



SchutzTransfer

Kinder- und Jugendschutz in
Erziehung und Bildung

Ergebnisse einer niedersachsenweiten Onlinebefragung von
Mitarbeitenden in Kindertagesstätten im Jahr 2024



Gesetzliche Grundlagen für Schutzkonzepte in Kitas in Niedersachsen

- Mit dem Inkrafttreten des **Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes** (KJSG) am 10.06.2021 gilt: Um die Rechte und das Wohl junger Menschen zu sichern, sind nach § 45 Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII alle betriebserlaubnispflichtigen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe – wie Kindertagesstätten oder stationäre Einrichtungen der Erziehungshilfe – verpflichtet, ein **Konzept zum Schutz vor Gewalt** zu entwickeln, umzusetzen und regelmäßig zu überprüfen. Darüber hinaus gilt es, Verfahren der **Selbstvertretung**, **Beteiligung** und Möglichkeiten der internen wie externen **Beschwerde** zu implementieren.
- In **Niedersachsen** wurden im September 2022 alle Träger von Kindertagesstätten dazu aufgefordert das erarbeitete Schutzkonzept bis zum 31.07.2023 an das Landesjugendamt zu senden. Das Landesjugendamt Niedersachsen unterstützt die Träger bei der Entwicklung solcher Schutzkonzepte mit fachlicher Beratung gemäß § 8b Abs. 2 und 3 SGB VIII. Die fachliche Orientierungshilfe weist auf eine **Risiko- und Ressourcenanalyse** als Ausgangspunkt für die Entwicklung von Schutzkonzepten hin. Zudem beschreibt sie Verfahren unter anderem der Beteiligung, Beschwerde, Prävention und Evaluation.

Kernergebnisse der Befragung

Beteiligung und Beschwerdemöglichkeiten:

Es ist zu begrüßen, dass in den Kindertagesstätten in Niedersachsen Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder bereits entwickelt und strukturell verankert sind!

Beteiligung an Schutzkonzepten:

Die Entwicklung von Schutzkonzepten erfolgt überwiegend durch die Fach- und Leitungskräfte. Kinder werden bislang kaum aktiv und altersgerecht in diesen Prozess einbezogen. Insbesondere bei der Risiko- und Ressourcenanalyse gilt es, die Kinder mit entsprechenden Methoden zu beteiligen.

Inklusiver Ansatz:

Inklusive Ansätze und Verfahren werden in der Ausgestaltung von Schutzkonzepten bislang nur vereinzelt berücksichtigt. Gerade mit Blick auf das inklusive SGB VIII gilt es, die Verfahren inklusiv zu öffnen (audiovisuell, analog-digital, mehrsprachig...).

SchutzTransfer – Transferstelle Kinder- und Jugendschutz in Bildung und Erziehung Niedersachsen

Hintergrundinformationen zu SchutzTransfer:

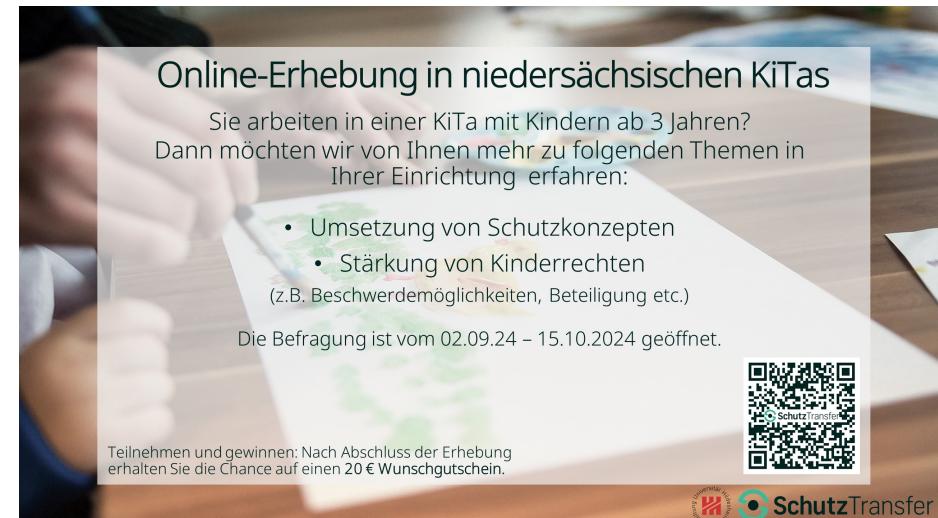
- Projektzeitraum: Juli 2023-Juni 2026
- Verortet am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim
- Gefördert von 07/2023 bis 06/2026 durch MWK Niedersachsen aus den Mitteln des Programms „zukunft.niedersachsen“

Methodisches Vorgehen und inhaltliche Schwerpunkte

- Inhaltliche Schwerpunkte:
 - Wie werden Beteiligungs- und Beschwerderechte von Kindern umgesetzt?
 - Sind Schutzkonzepte in Kitas gelebte und partizipative Organisationsentwicklungsprozesse?
 - Welche Rolle spielen digitale Medien in der Kita und in den Schutzkonzepten?
 - Welche Herausforderungen bestehen bei der Entwicklung und Umsetzung von Schutzkonzepten?
- Fragebogenkonzeption:
 - Generierung von Hypothesen anhand aktueller Literatur, theoretischen Grundlagen, Operationalisierung von Begriffen
 - Inhaltliche Pretests mit Mitarbeitenden aus KiTa, sowie Expert*innen im Bereich Schutzkonzepte in Kitas

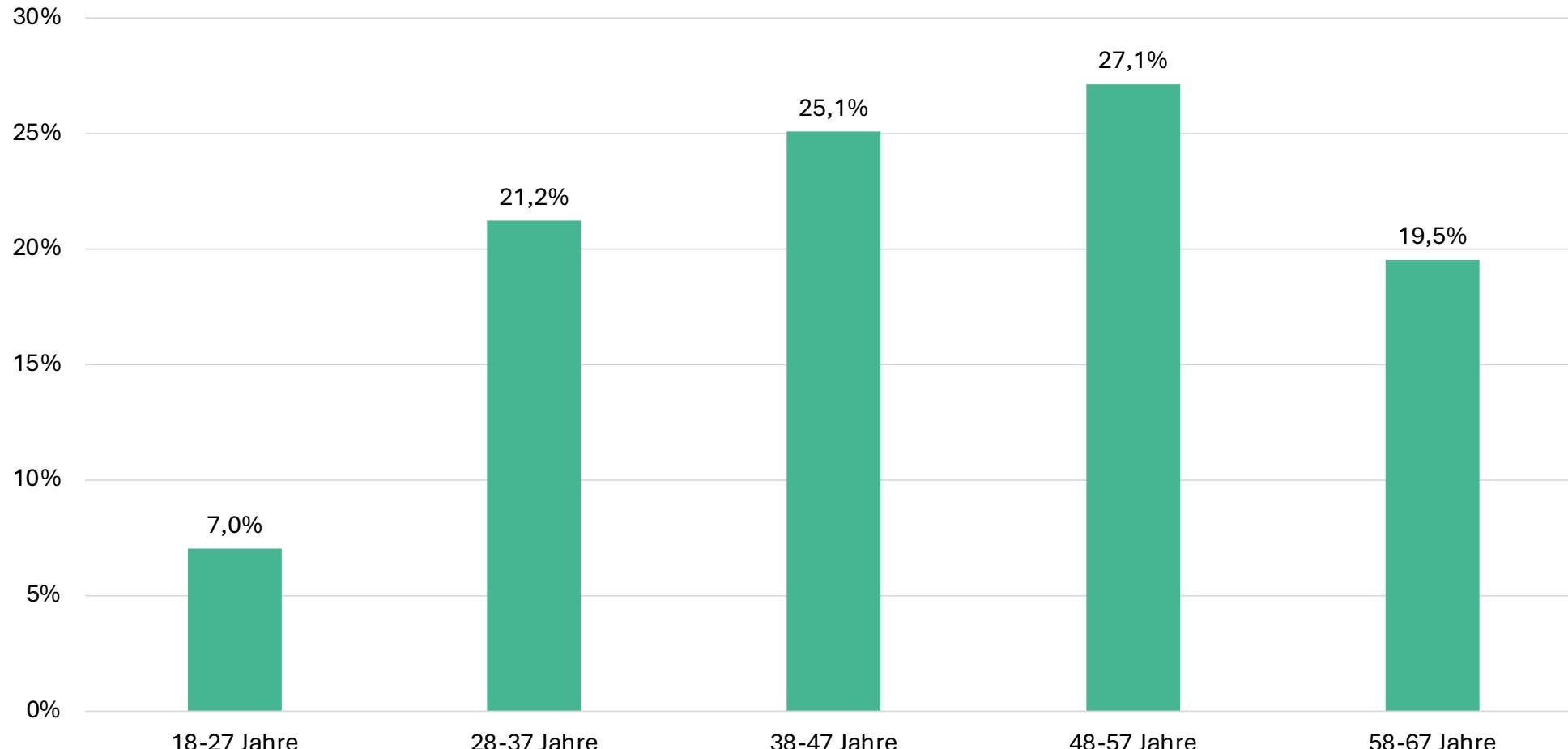
Methodisches Vorgehen

- Durchführung der Befragung:
 - Entwicklung eines Datenschutzkonzepts
 - Ein positives Ethikvotum der Ethikkommission des Fachbereichs 1 der Universität Hildesheim liegt vor
 - Onlinebefragung via SosciSurvey
 - Erhebungszeitraum: **02.09.2024 bis 15.10.2024**
 - Zielgruppe: Mitarbeitende in Kindertagesstätten in Niedersachsen ab 18 Jahren
 - Sampling: Streuung des Fragebogens mittels Schneeballverfahren über Leitungspersonen an Mitarbeitende
 - Bereinigter Datensatz: N=881

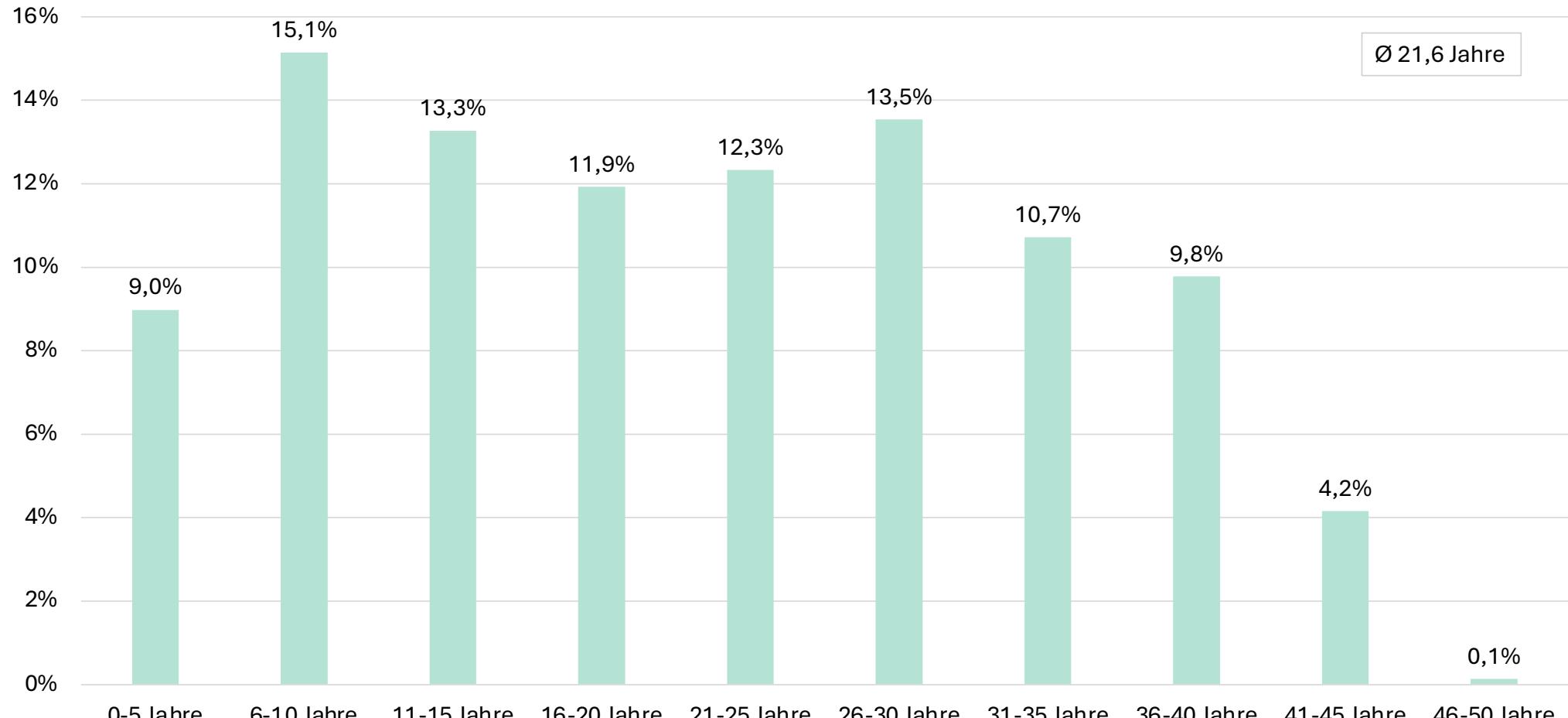


In diesem Foliensatz werden die deskriptiven Häufigkeitsberechnungen zu allen Fragen der Onlineerhebung in Diagrammen grafisch dargestellt.

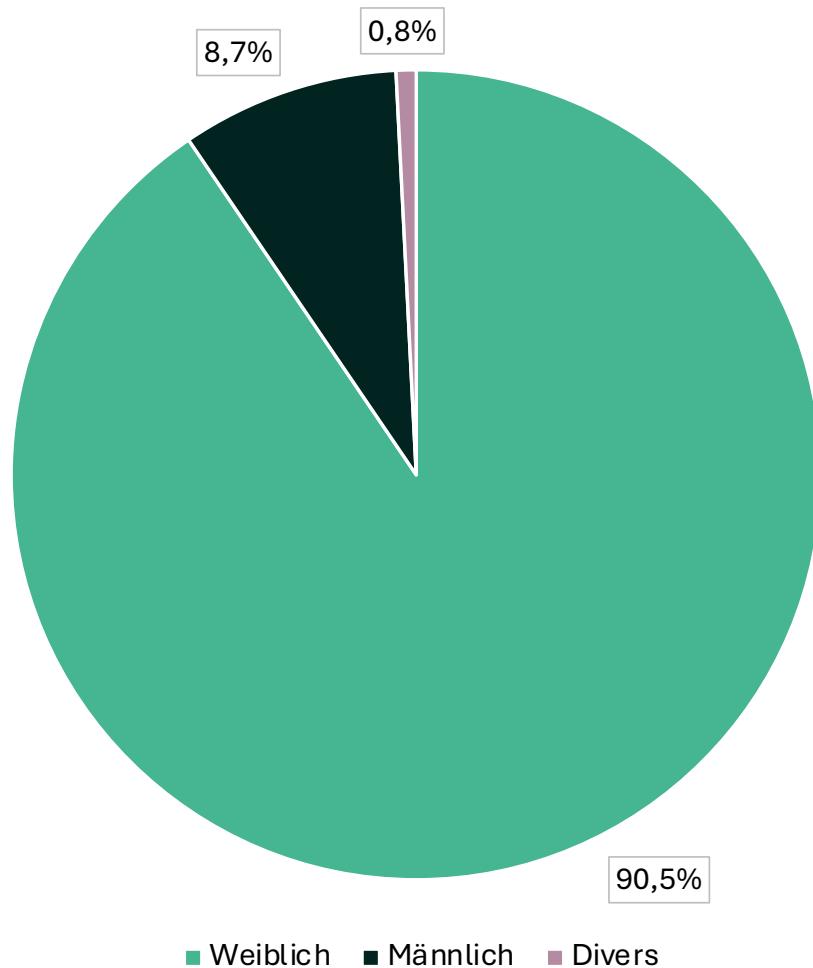
Altersverteilung (n=881)



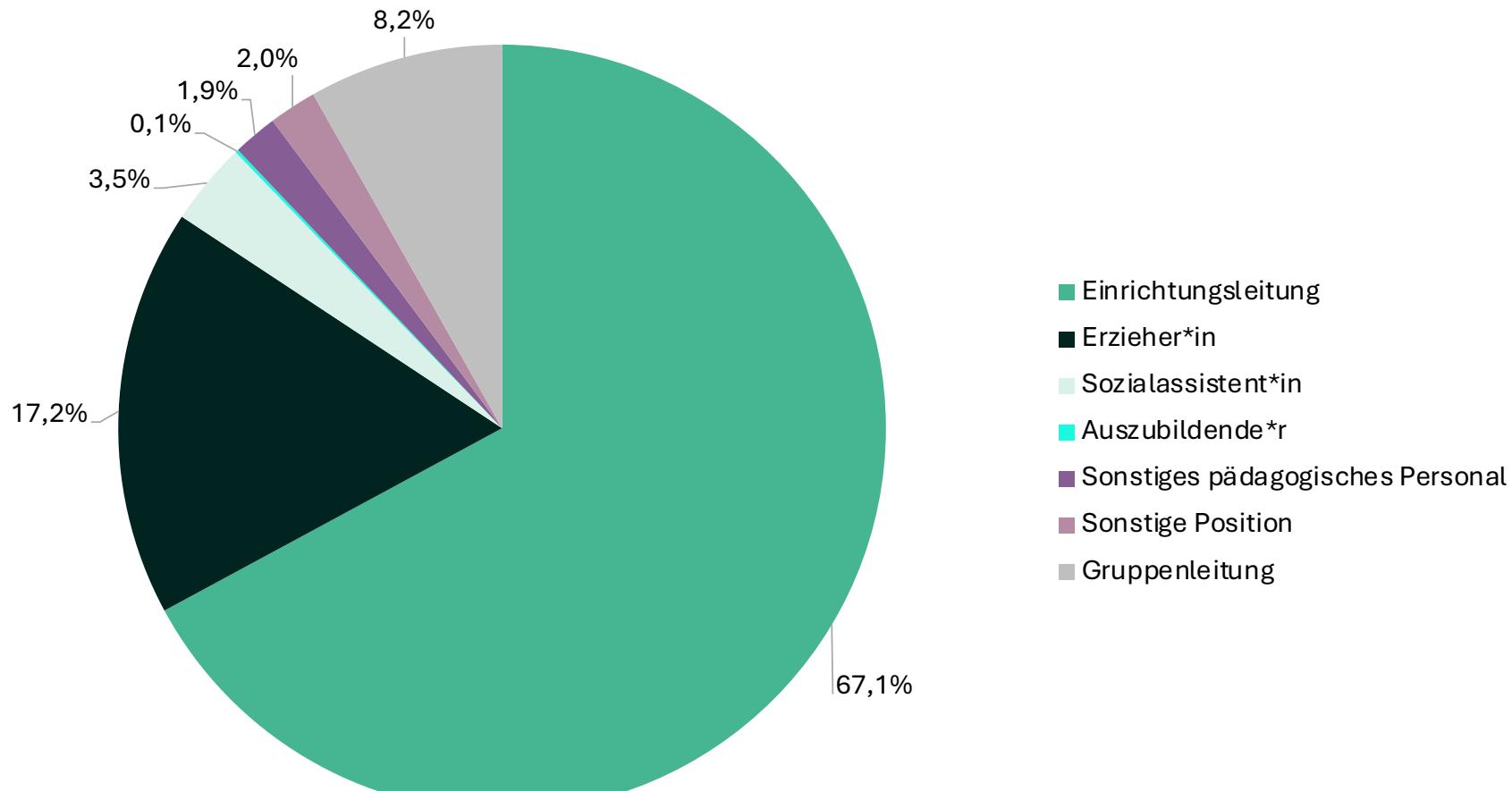
Ø 45,4 Jahre (SD=11,55)
Altersspanne: 19-66 Jahre

Wie lange sind Sie schon im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe tätig? (n=746)

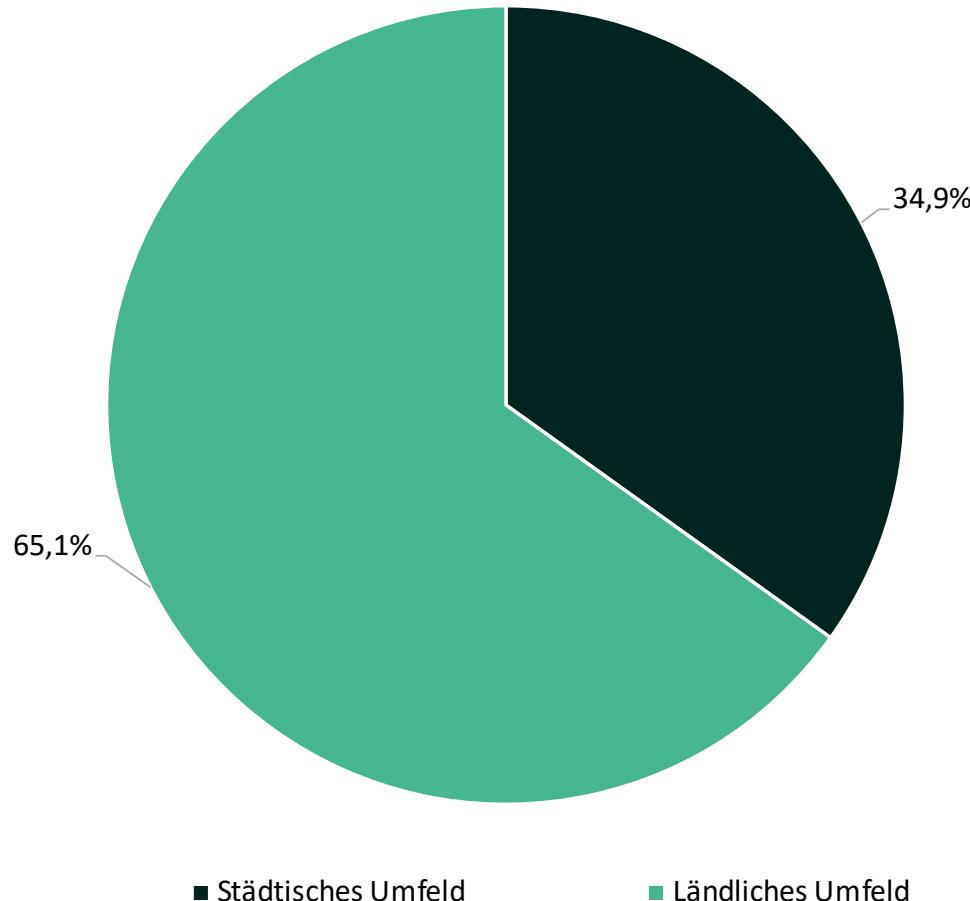
Welchem Geschlecht ordnen Sie sich zu?
(n=755)



Welche Funktion haben Sie in Ihrer Einrichtung?
(n=745)

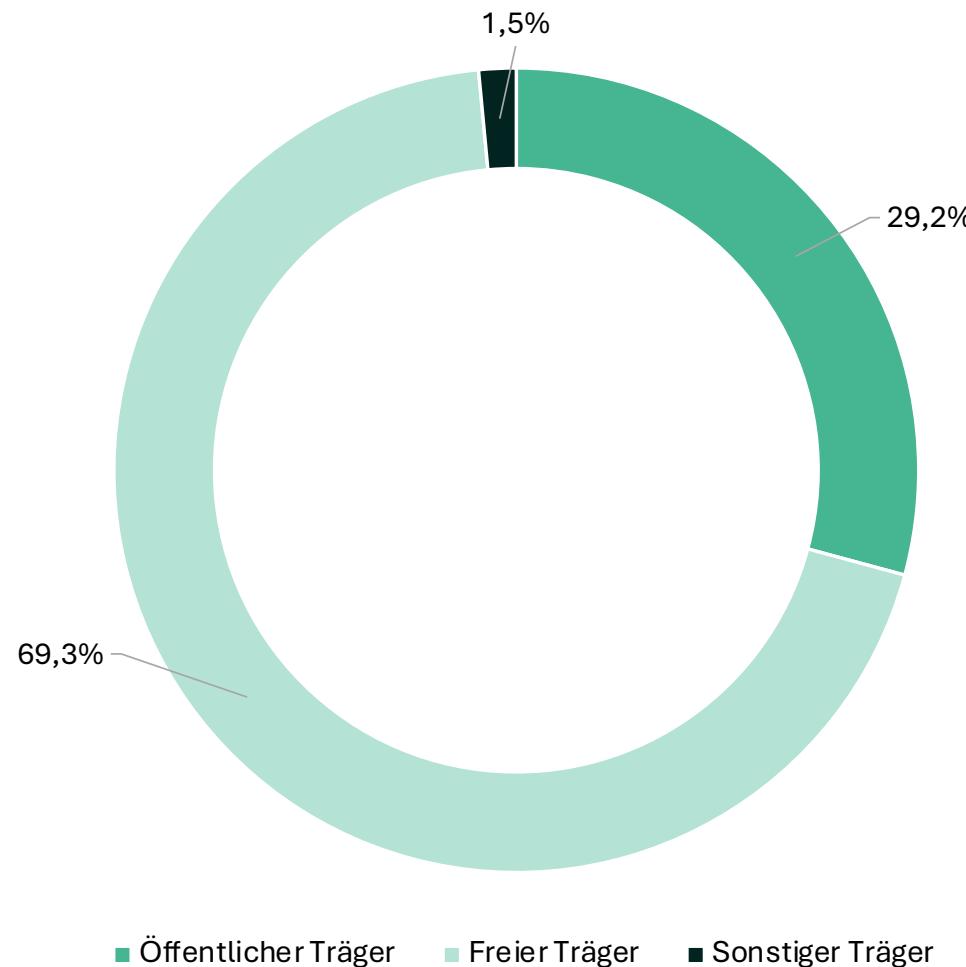


In welchem Umfeld befindet sich Ihre Einrichtung?
(n=754)

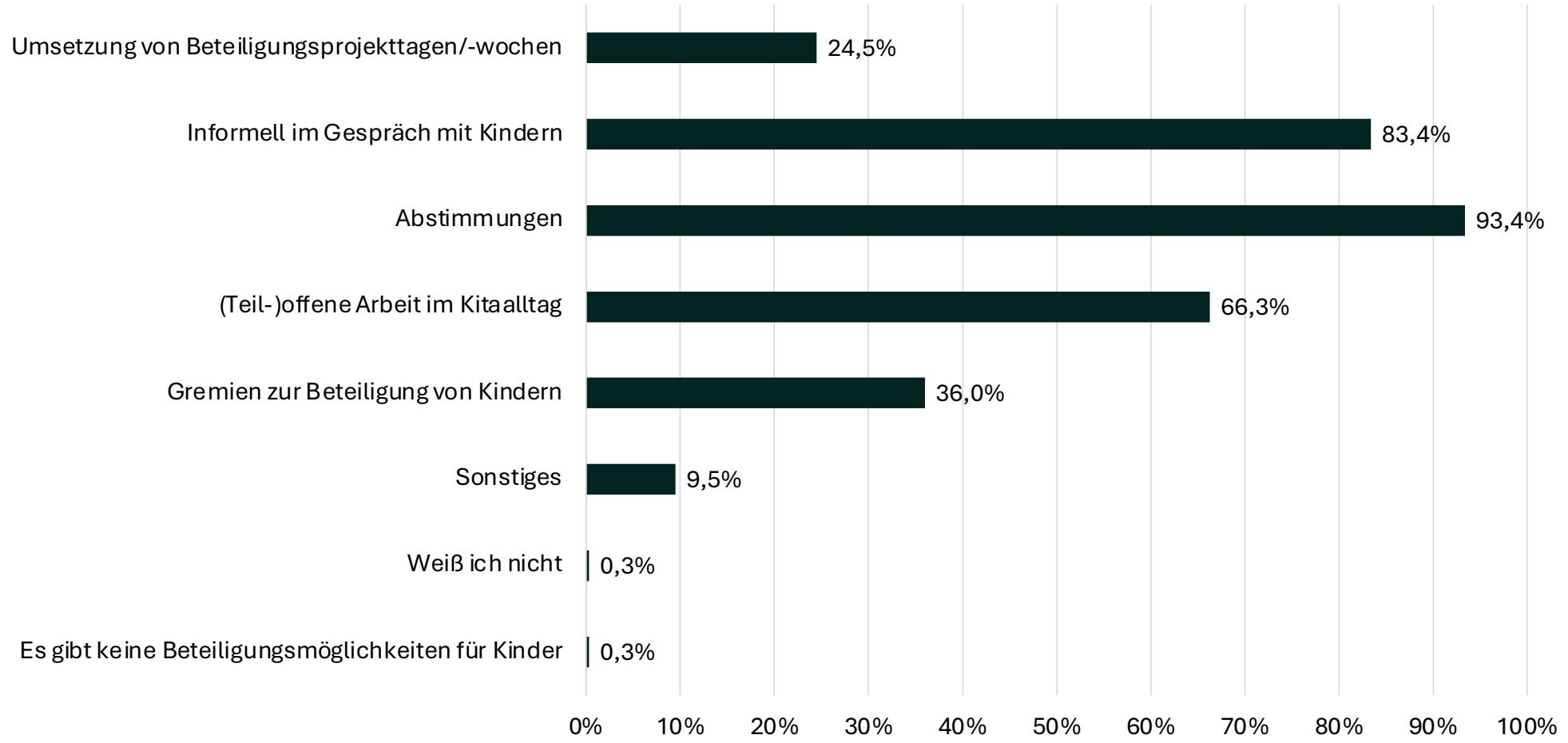


In welcher Trägerschaft befindet sich Ihre Einrichtung?

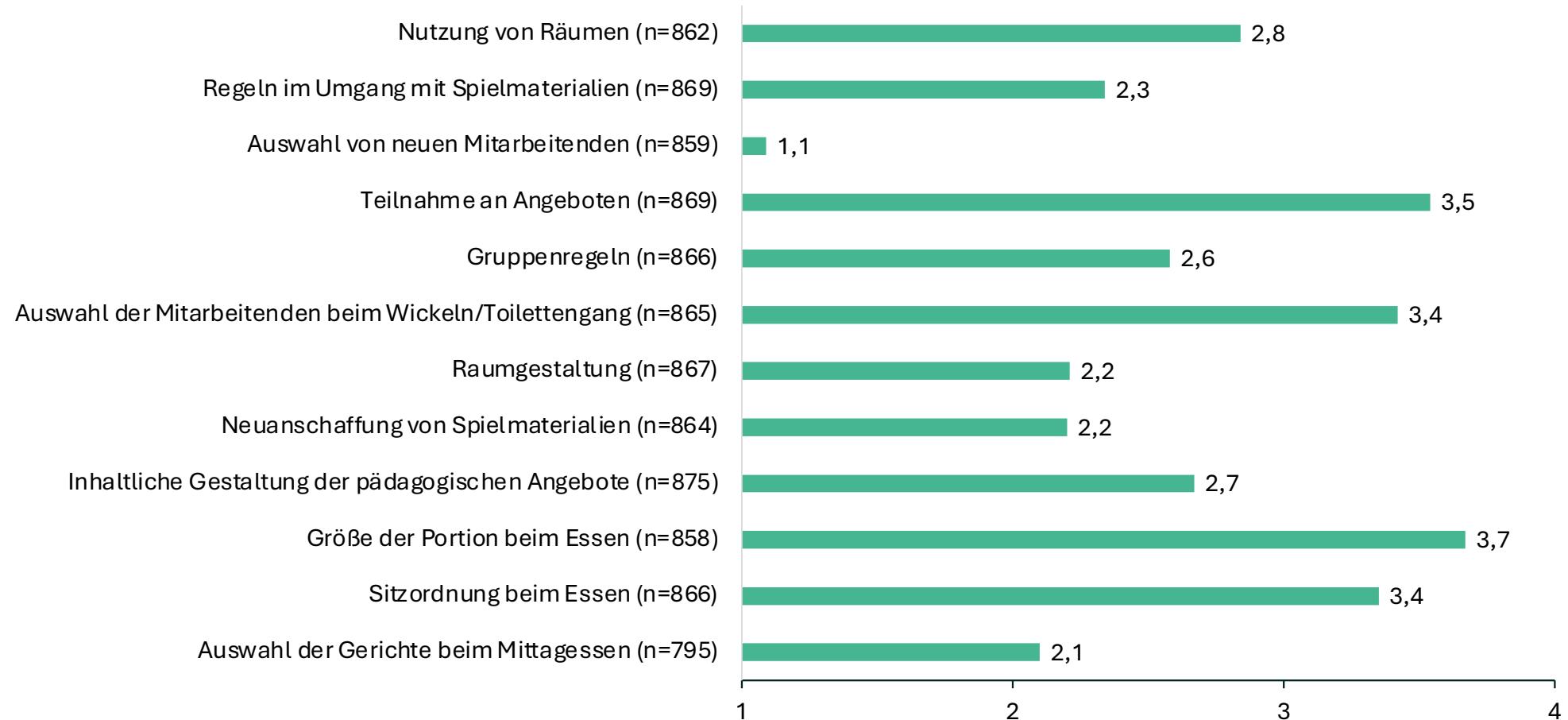
(n=747)



Welche Möglichkeiten, um Kinder zu beteiligen bzw. ihnen Gehör zu verschaffen, sind in Ihrer Einrichtung strukturell verankert?
(Mehrfachantworten möglich; n=881)



Inwiefern werden die Kinder bei folgenden Themen beteiligt?



- 1 = Kinder entscheiden nicht mit
- 2 = Kinder werden nach ihrer Meinung gefragt
- 3 = Kinder entscheiden mit
- 4 = Kinder entscheiden selbstständig

Wie gehen Mitarbeitenden in Ihrer Kindergartengruppe in folgenden Fällen in der Regel vor?

Ein Kind in meiner Gruppe möchte alleine auf die Toilette gehen, braucht aber noch Unterstützung. (n=810)



Ein Kind in meiner Gruppe möchte draußen keine Jacke anziehen, obwohl es kalt ist. (n=814)



Ein Kind möchte nicht draußen spielen, sondern lieber drinnen bleiben.
(n=798)



Ein Kind in meiner Gruppe möchte nicht schlafen gehen. (n=740)



Ein Kind in meiner Gruppe möchte nicht umarmt werden. (n=838)



Ein Kind in meiner Gruppe möchte das Essen nicht essen und es ist Essenszeit.
(n=825)

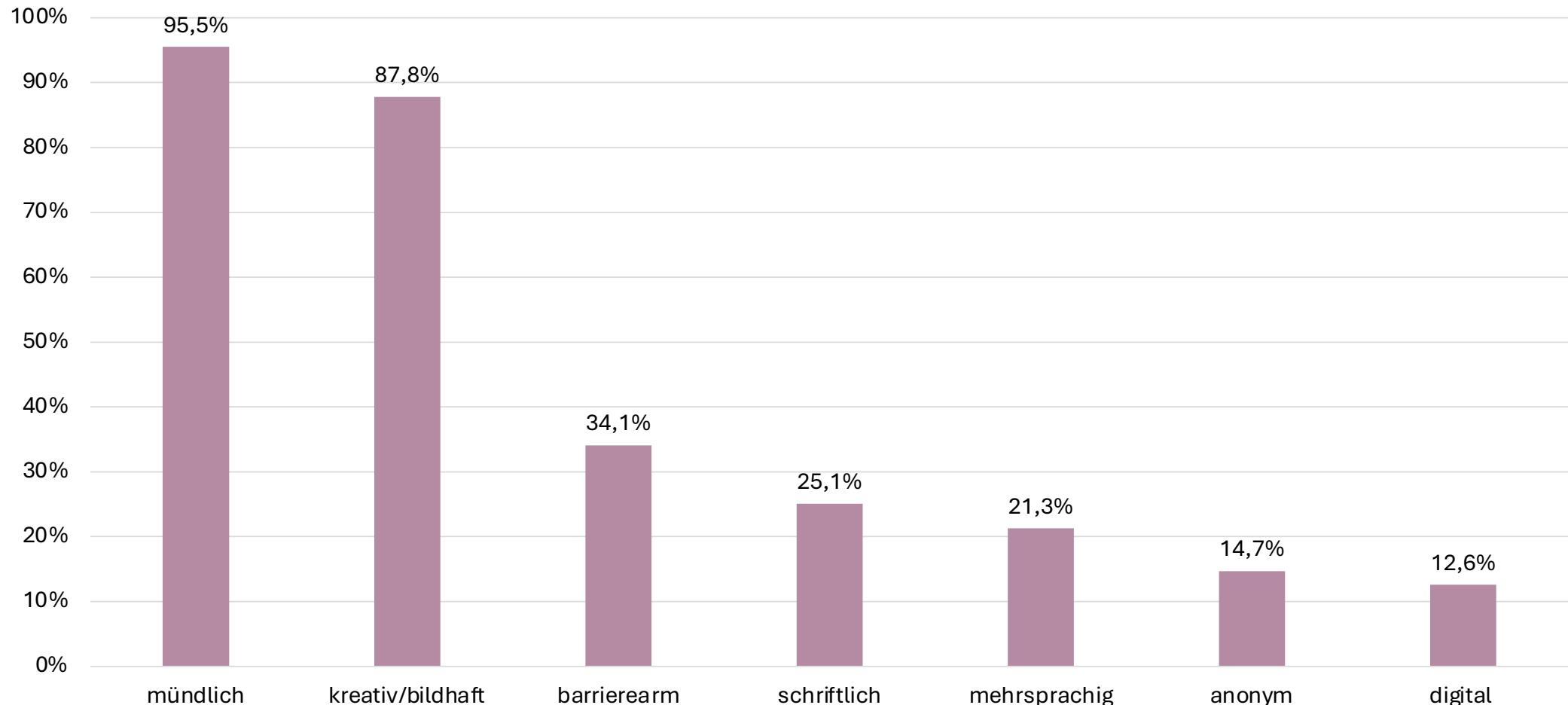


Ein Kind in der Gruppe möchte nicht gewickelt werden, aber die Windel ist voll. (n=762)

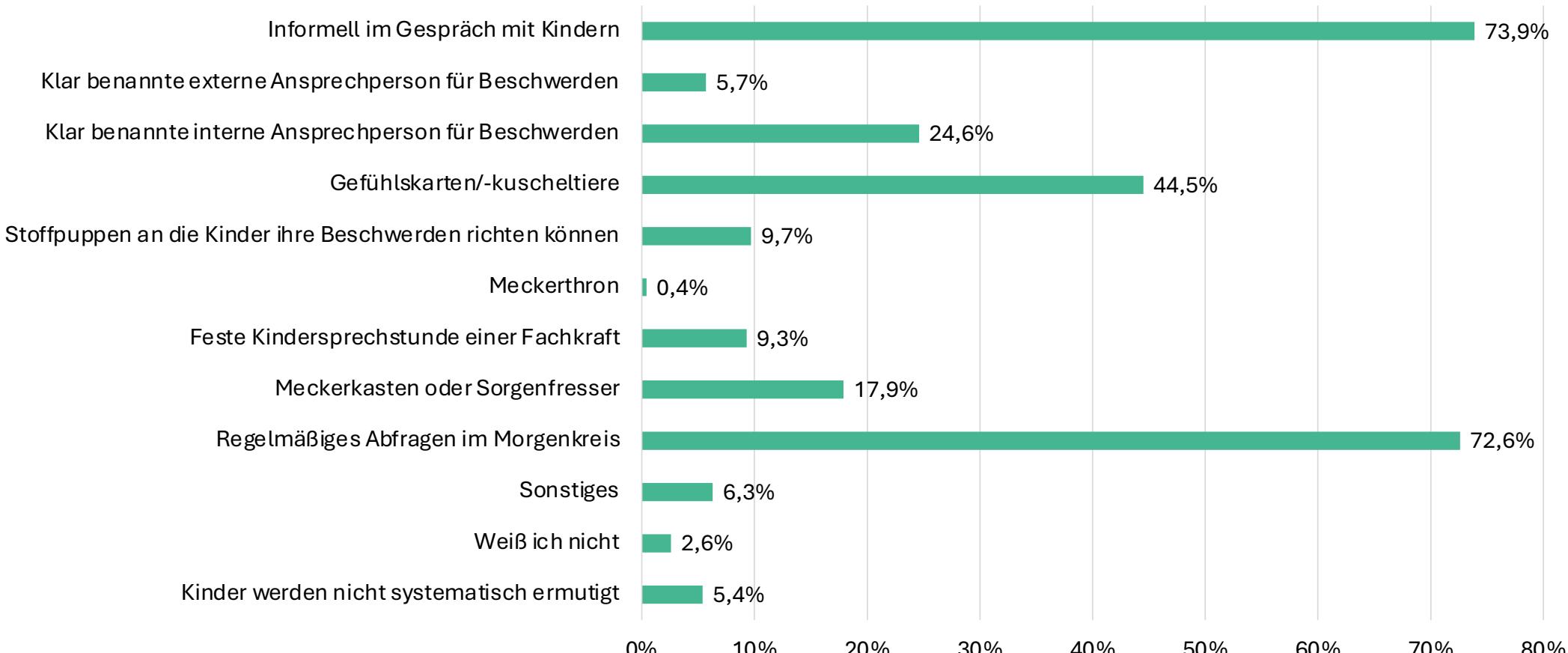


- 1=Mitarbeiter*in setzt sich durch
- 2=Mitarbeiter*in setzt sich eher durch
- 3=Kind setzt sich eher durch
- 4=Kind setzt sich durch

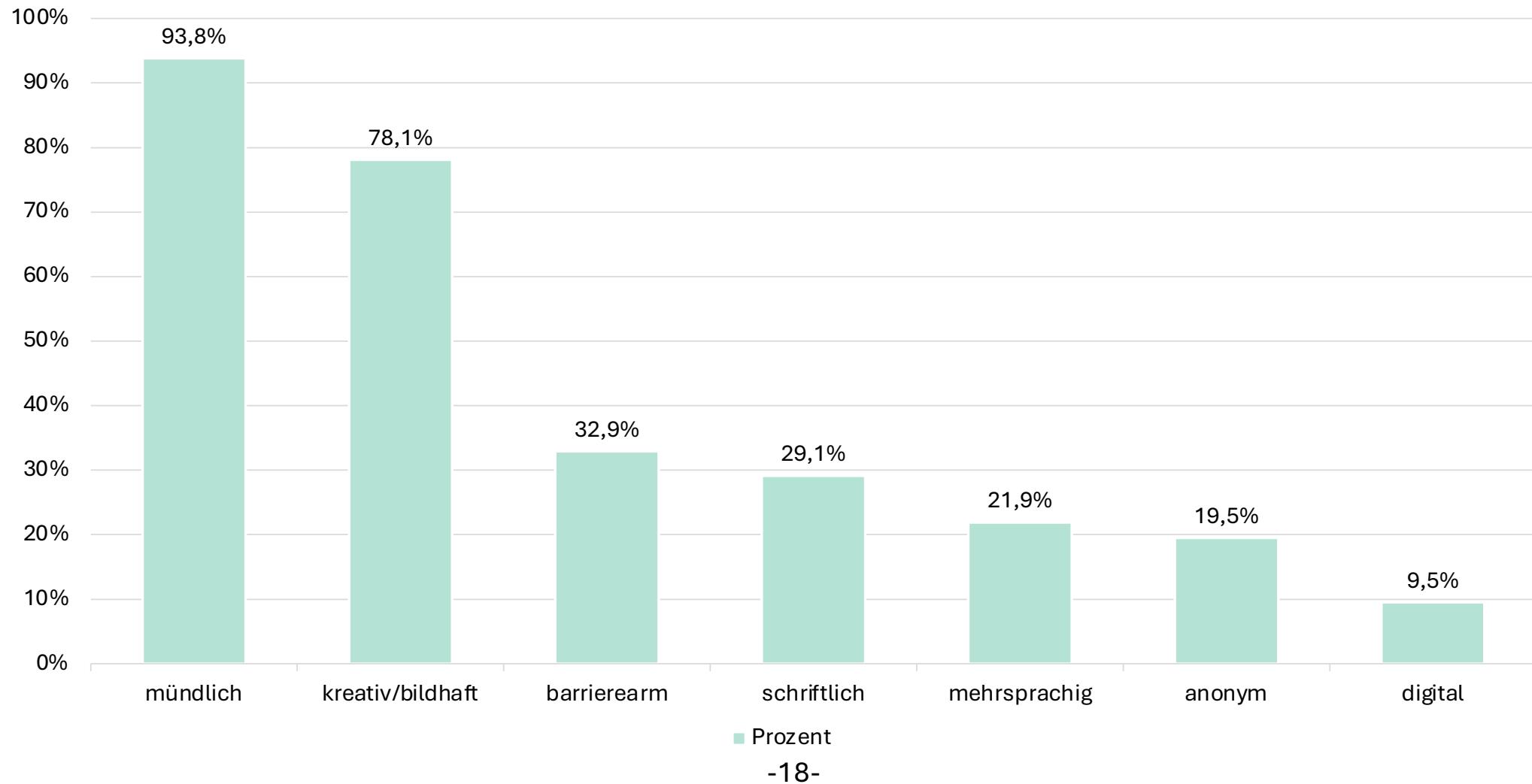
Die Beteiligungsmöglichkeiten für die Kinder sind (zumindest teilweise)... (Mehrfachantworten möglich; n=858)



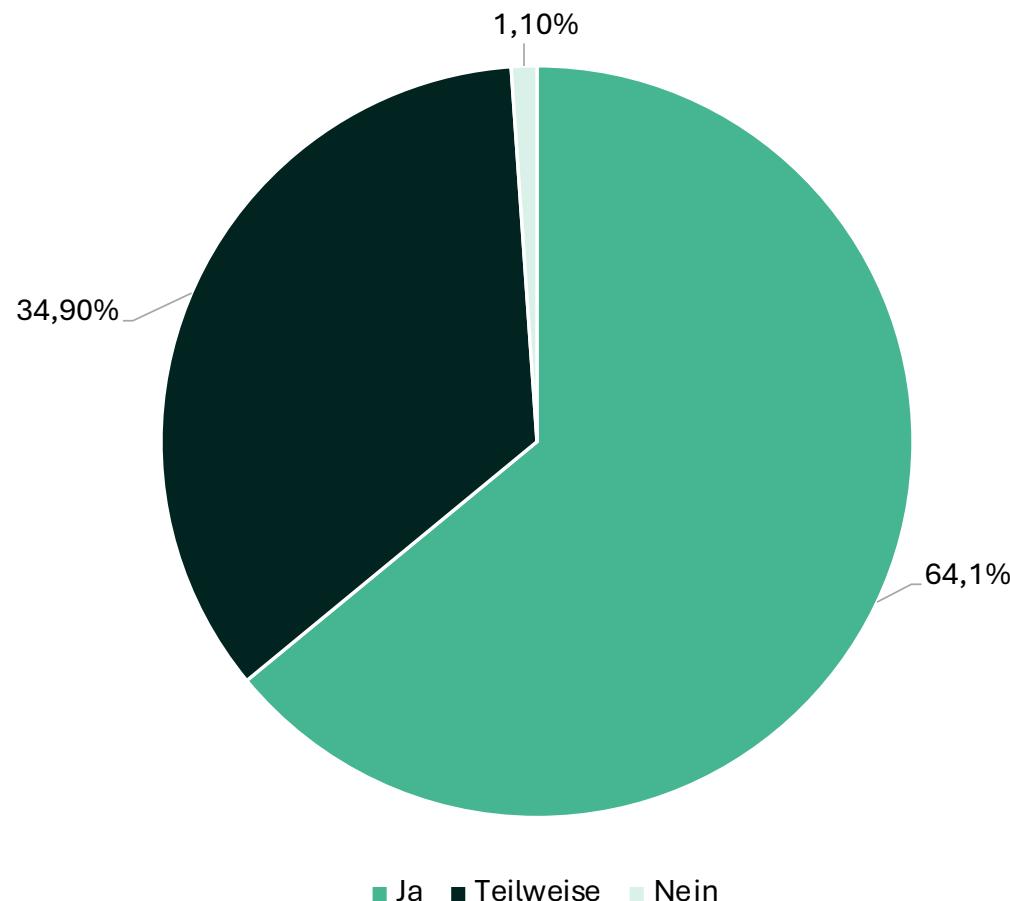
Wie werden Kinder in Ihrer Einrichtung systematisch ermutigt, Kritik zu äußern, auf Probleme aufmerksam zu machen oder Hilfe zu suchen?
 (Mehrfachantworten möglich; n=838)



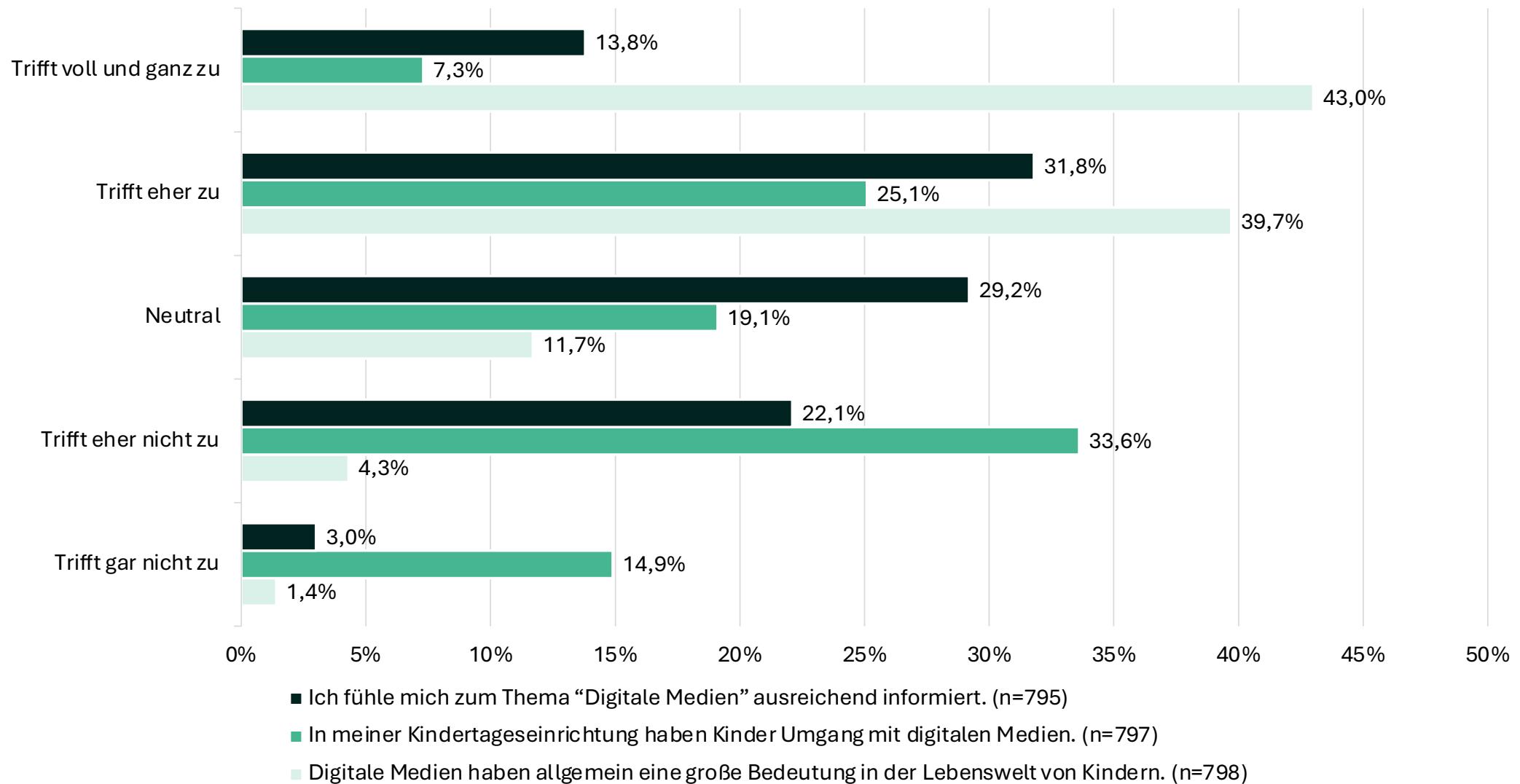
Die Beschwerdemöglichkeiten sind (zumindest teilweise):
(Mehrfachantworten möglich; n=694)



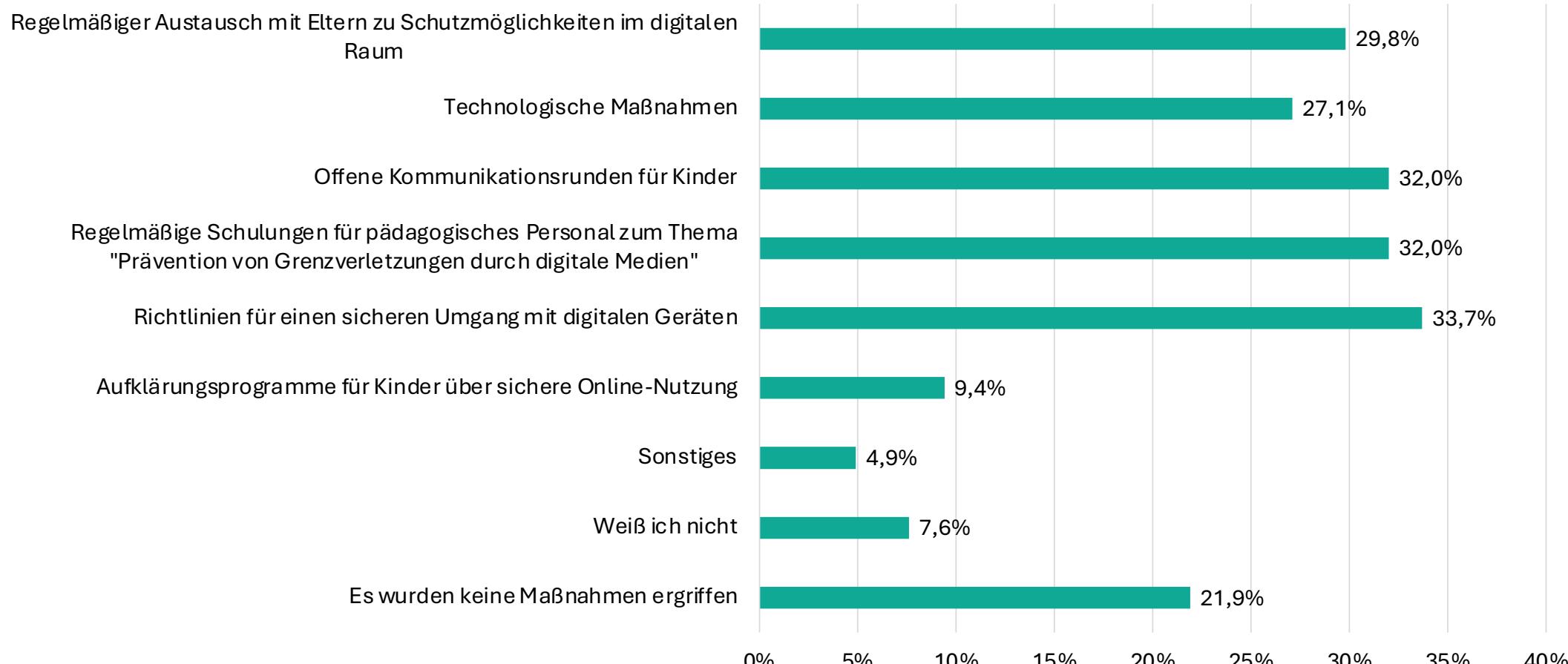
Werden Sie selbst (als Mitarbeitende) bei Entscheidungen, die Ihre Einrichtung betreffen, beteiligt?
(n=832)



Inwieweit treffen die folgenden Aussagen zum Thema „Digitale Medien“ zu:

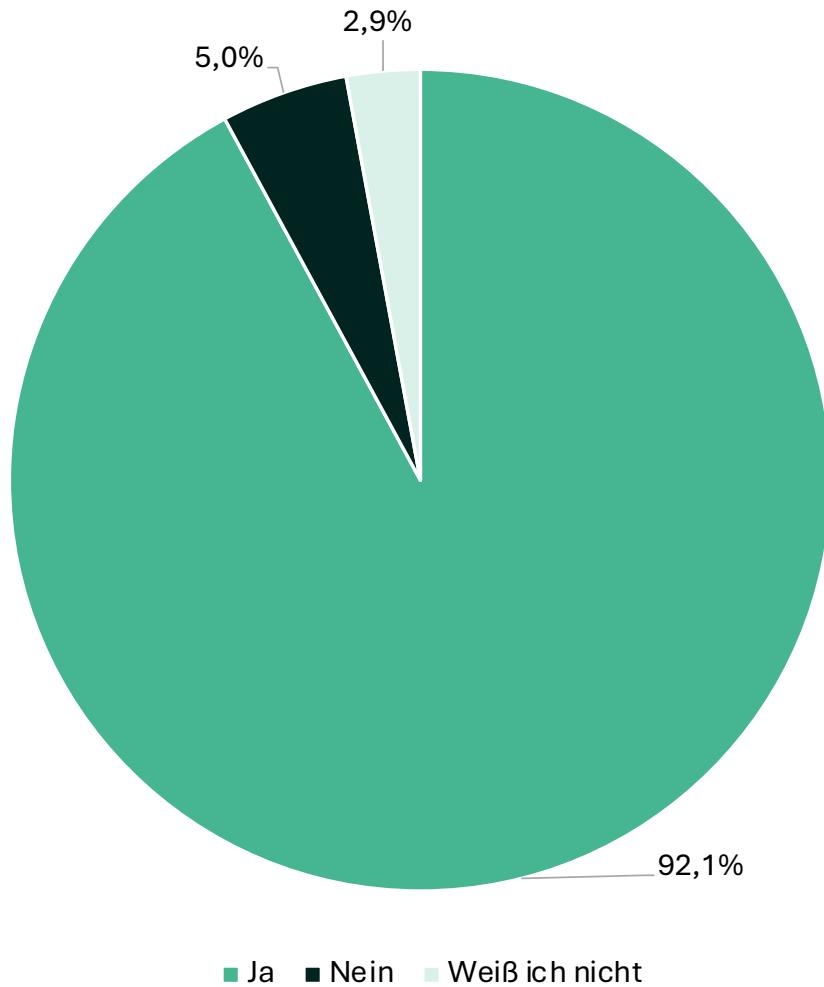


Welche Maßnahmen wurden in Ihrer Einrichtung bisher ergriffen, um die Kinder vor potenziellen Risiken und Grenzverletzungen im digitalen Raum zu schützen?
(Mehrfachantworten möglich; n=806)



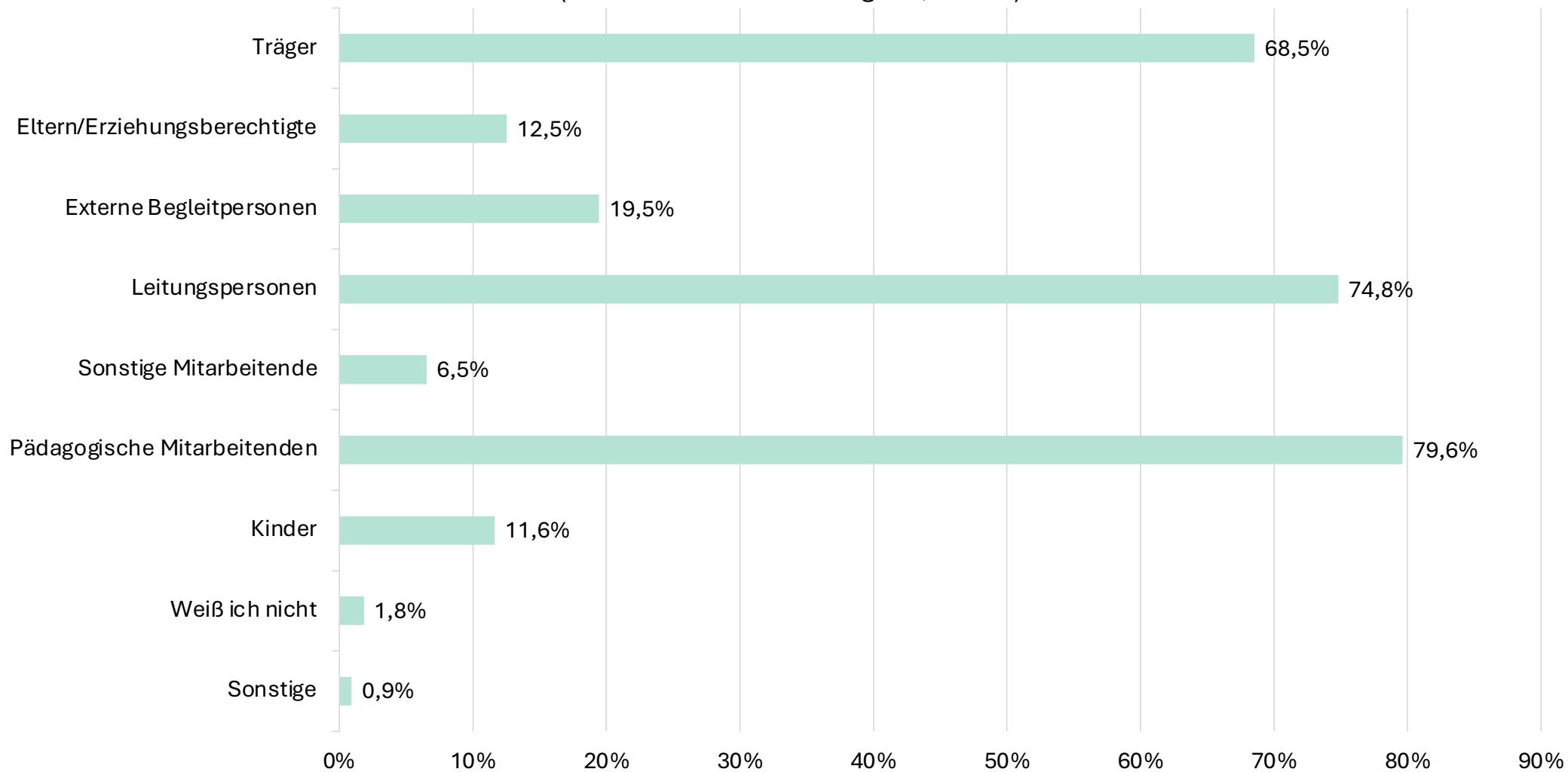
Haben Sie ein Leitbild in Ihrer Einrichtung?

(n=833)

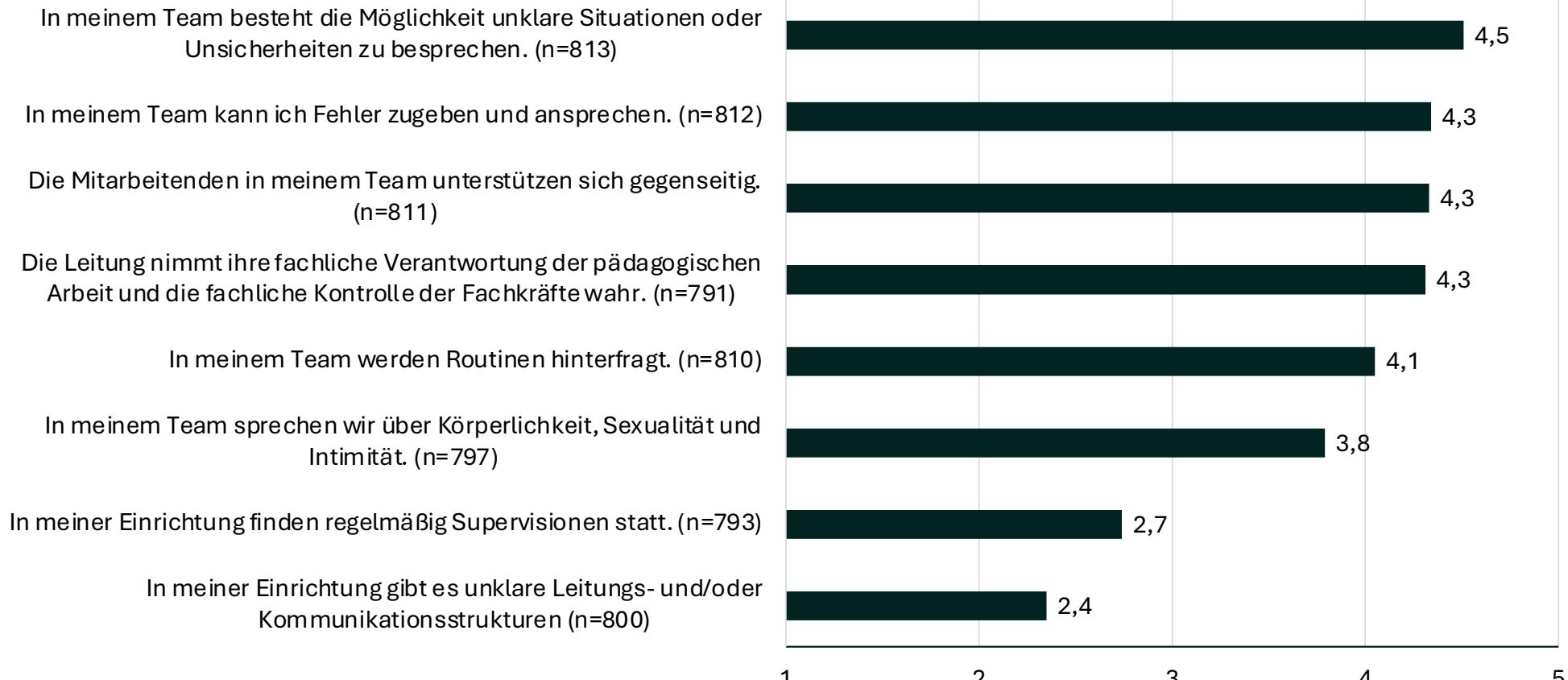


Von wem wurde dieses Leitbild entwickelt?

(Mehrfachantworten möglich; n=766)



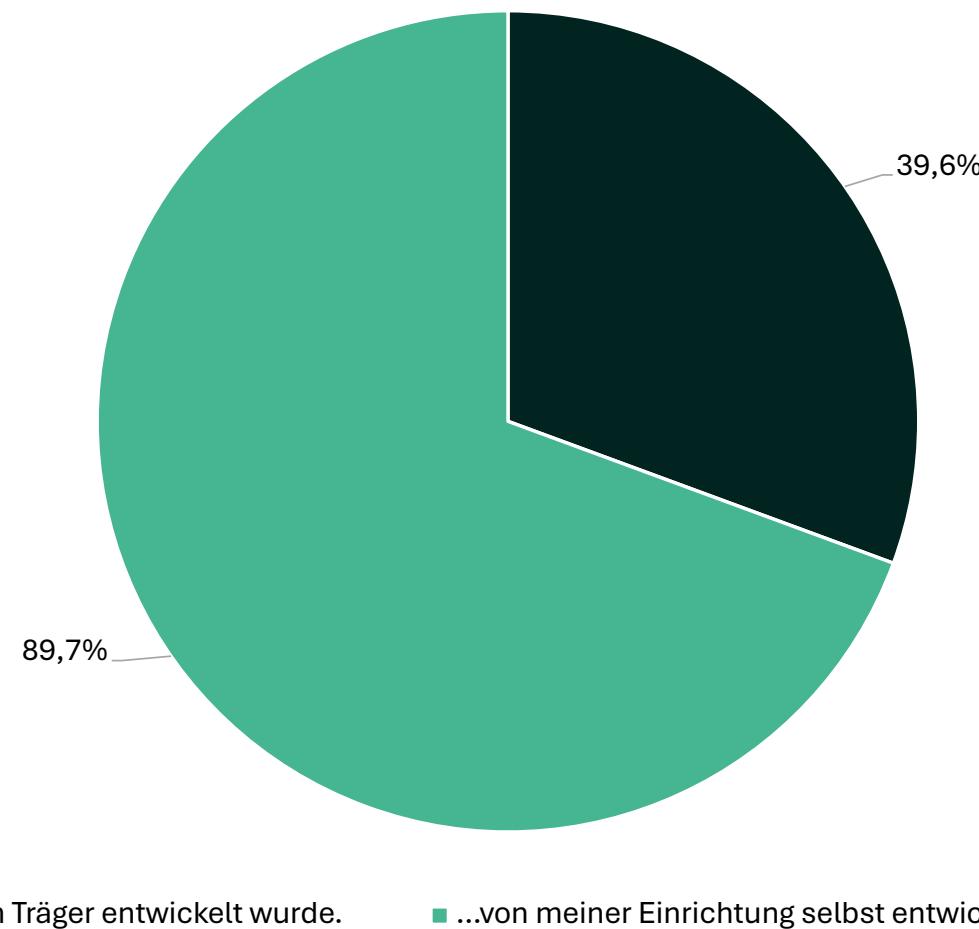
Inwieweit treffen die folgenden Aussagen zu?



- 1 = Trifft gar nicht zu
 2 = Trifft eher nicht zu
 3 = Neutral
 4 = Trifft eher zu
 5 = Trifft voll und ganz zu

Meine Einrichtung verfügt über ein Schutzkonzept, das...

(Mehrfachantworten möglich; n=778)

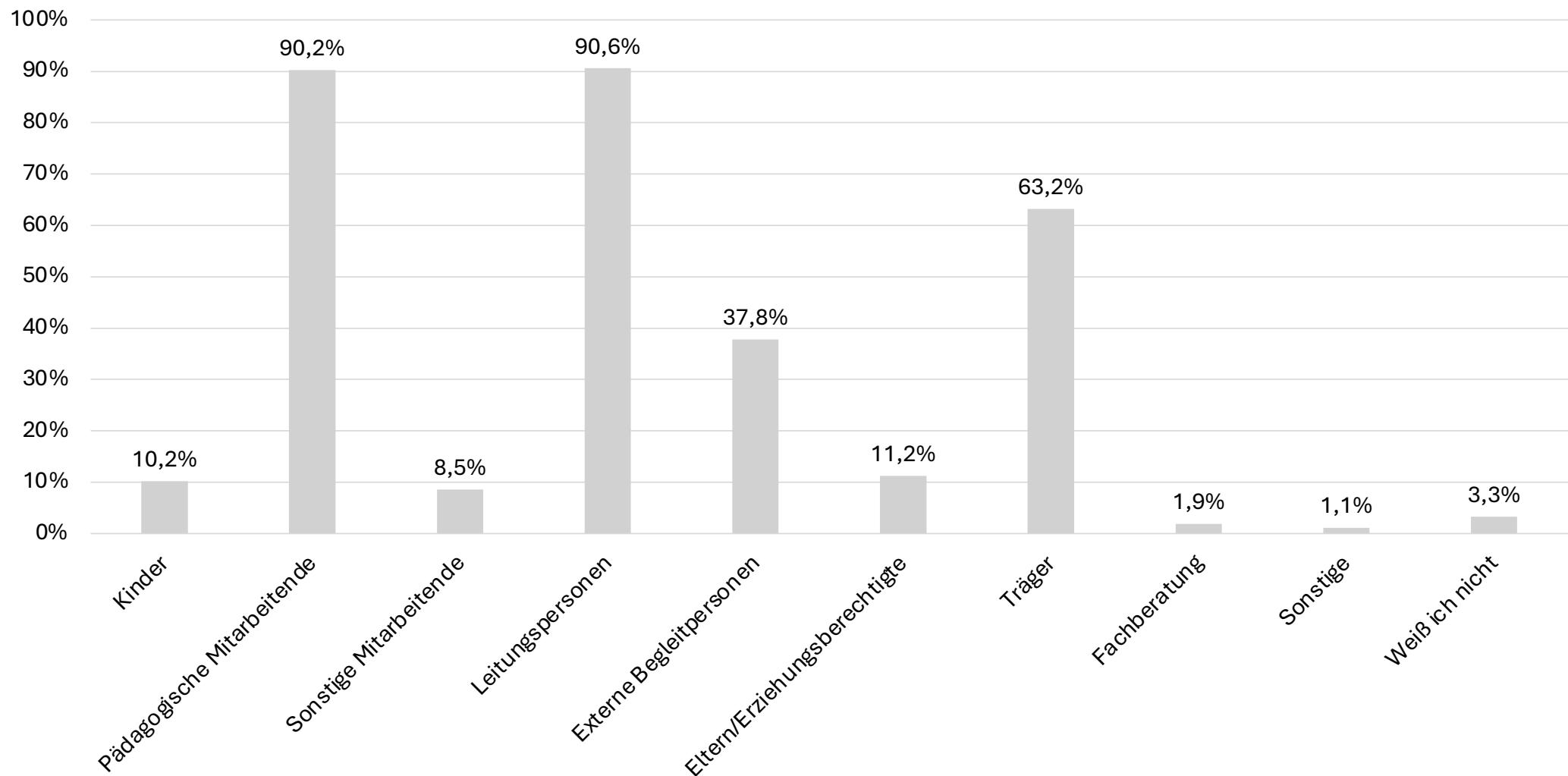


■ ...vom Träger entwickelt wurde.

■ ...von meiner Einrichtung selbst entwickelt wurde.

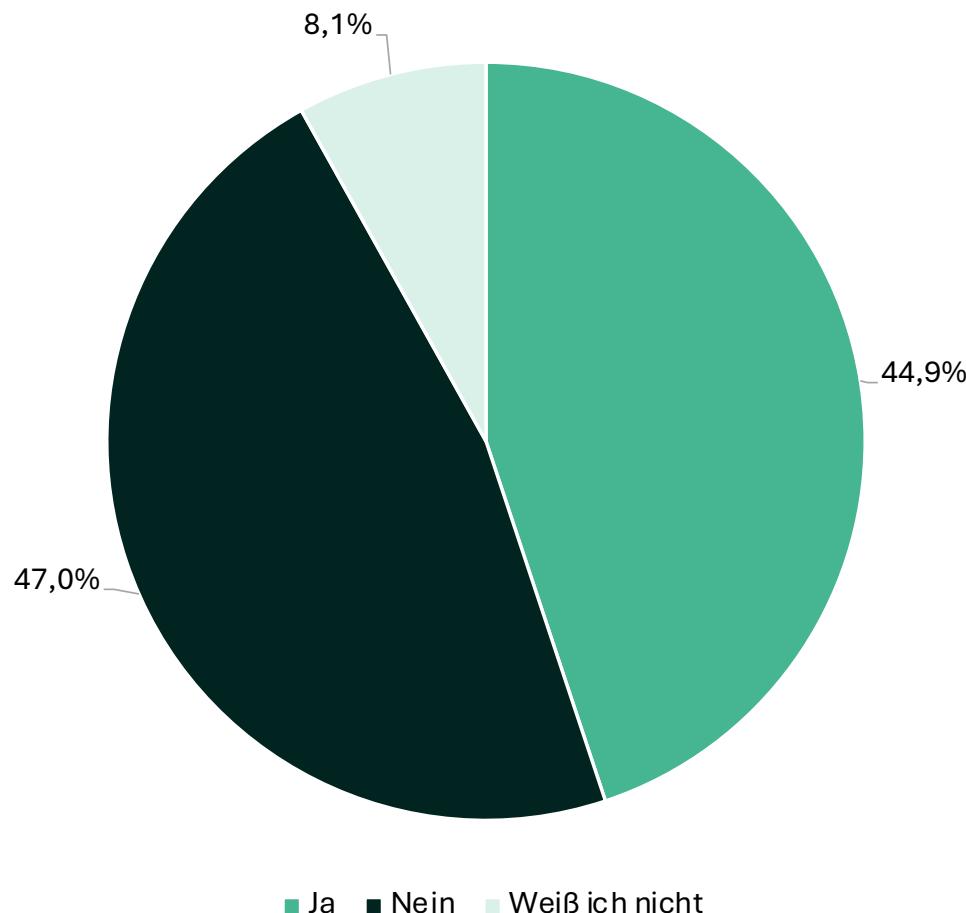
Wer war bei der Entwicklung des Schutzkonzepts beteiligt?

(Mehrfachantworten möglich; n=796)

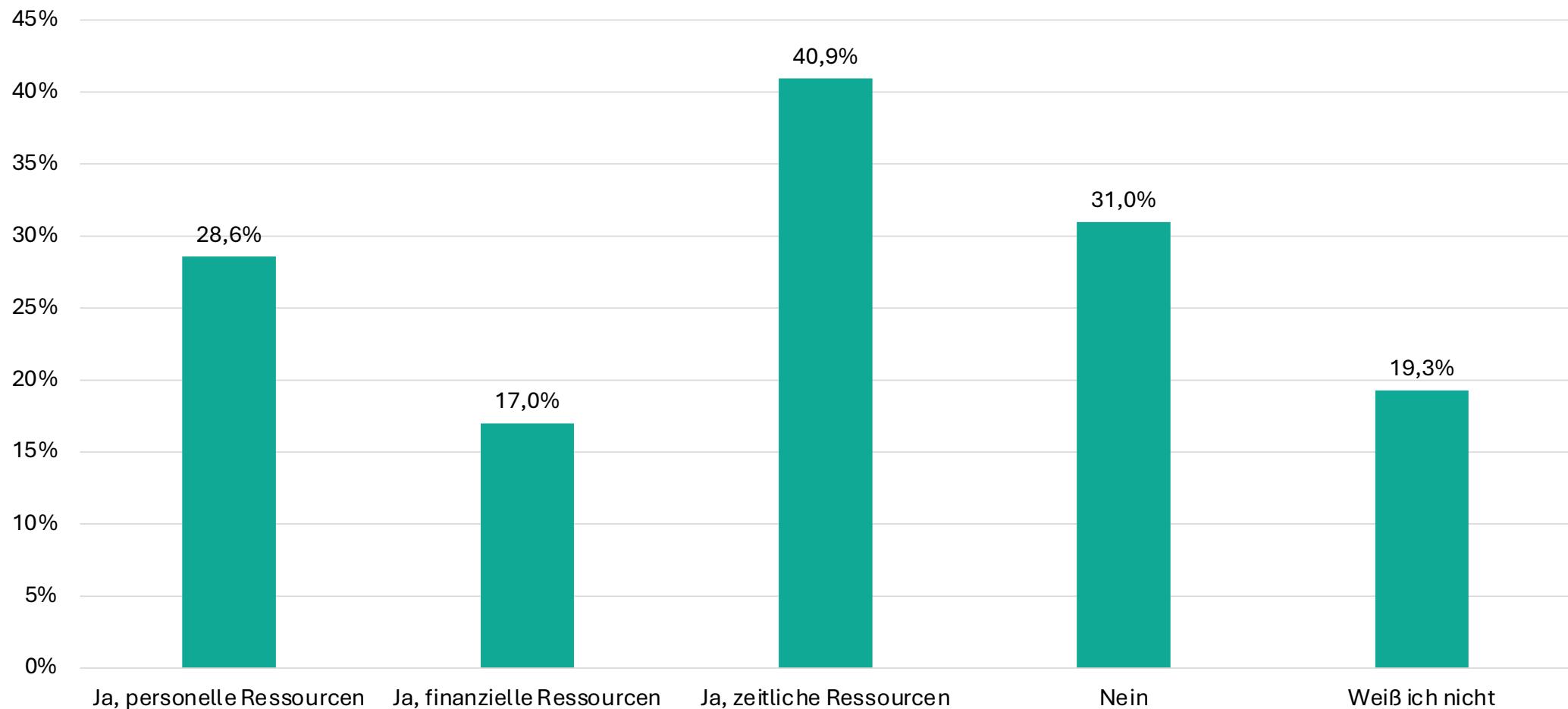


Gibt es in Ihrer Einrichtung eine Steuerungsgruppe, die sich kontinuierlich mit dem Schutzkonzeptprozess beschäftigt?

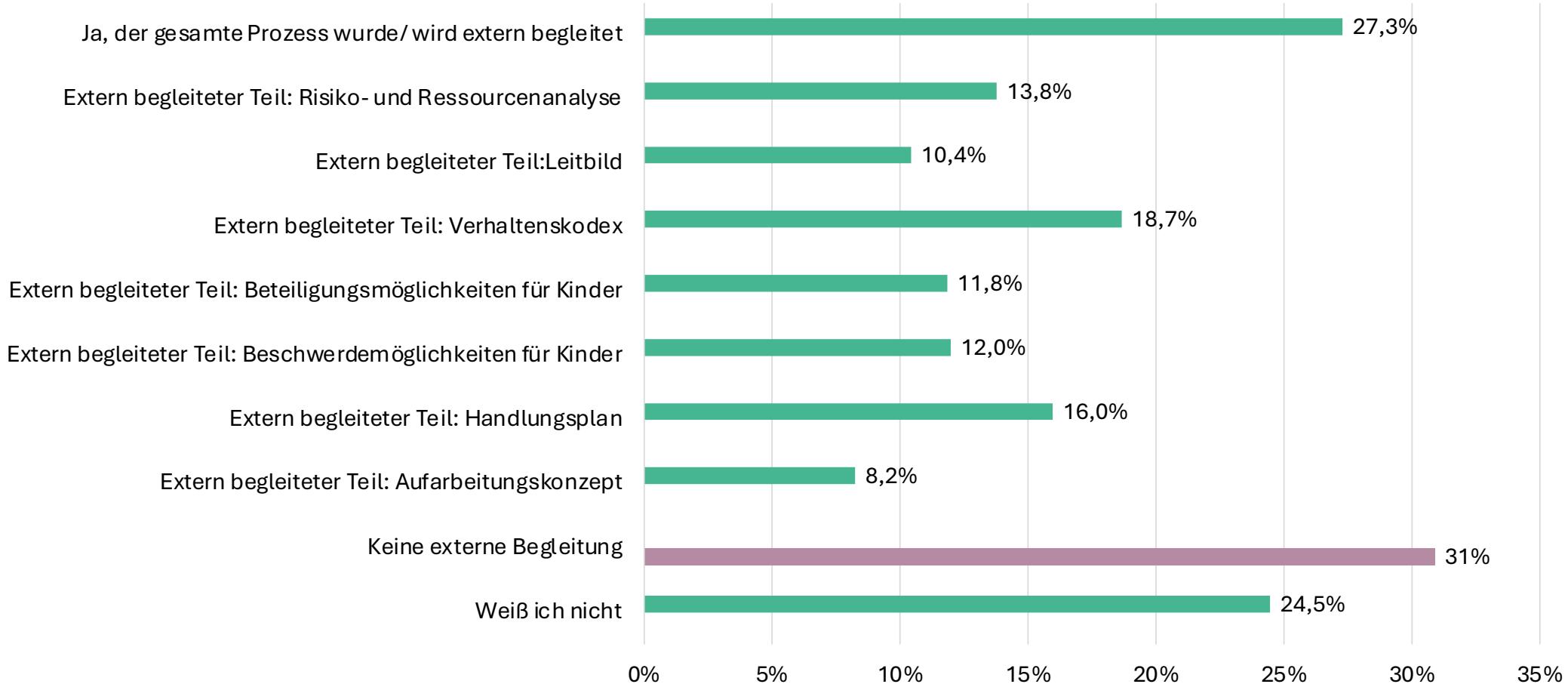
(n=795)



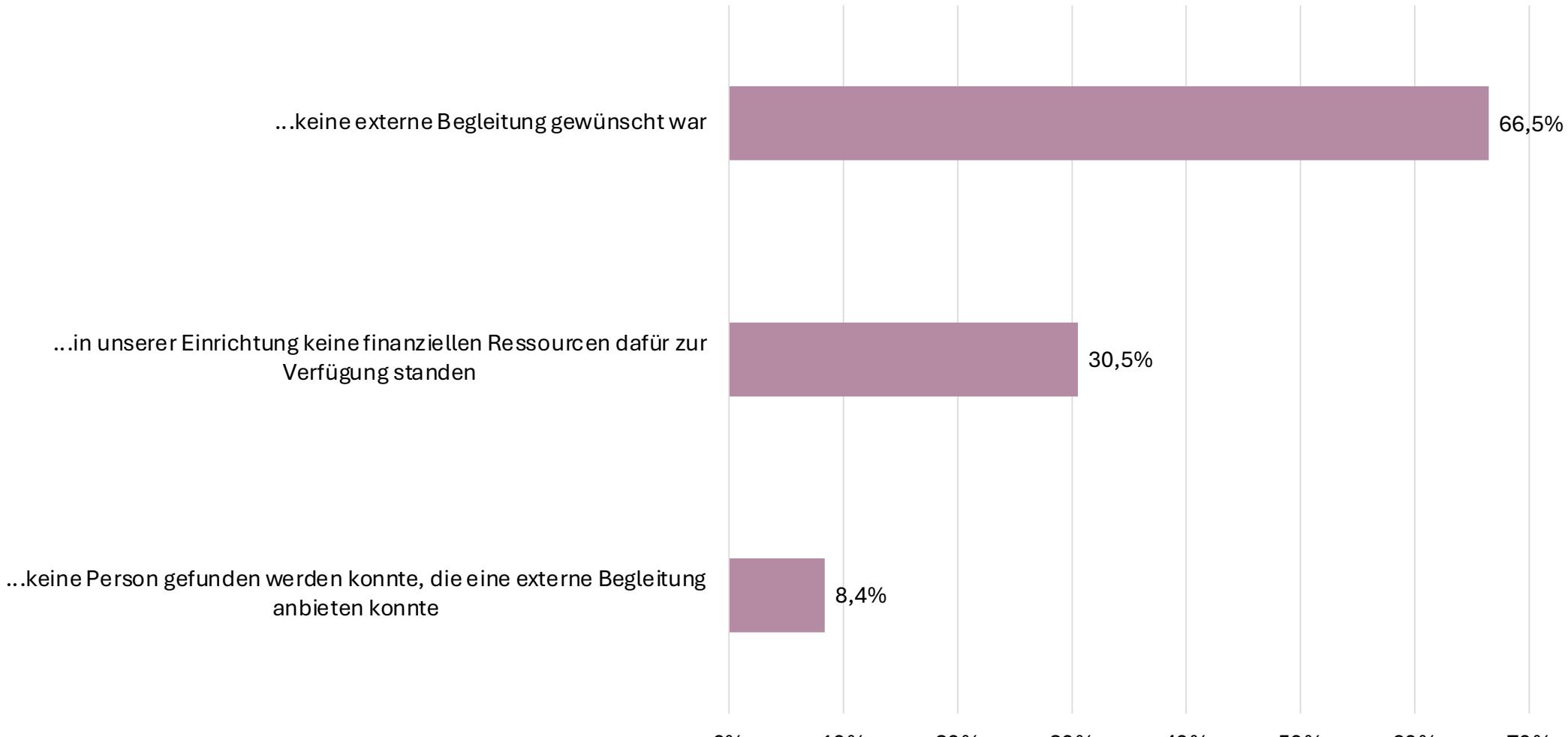
Werden für die Erarbeitung und Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes Ressourcen bereitgestellt?
(Mehrfachantworten möglich; n=794)



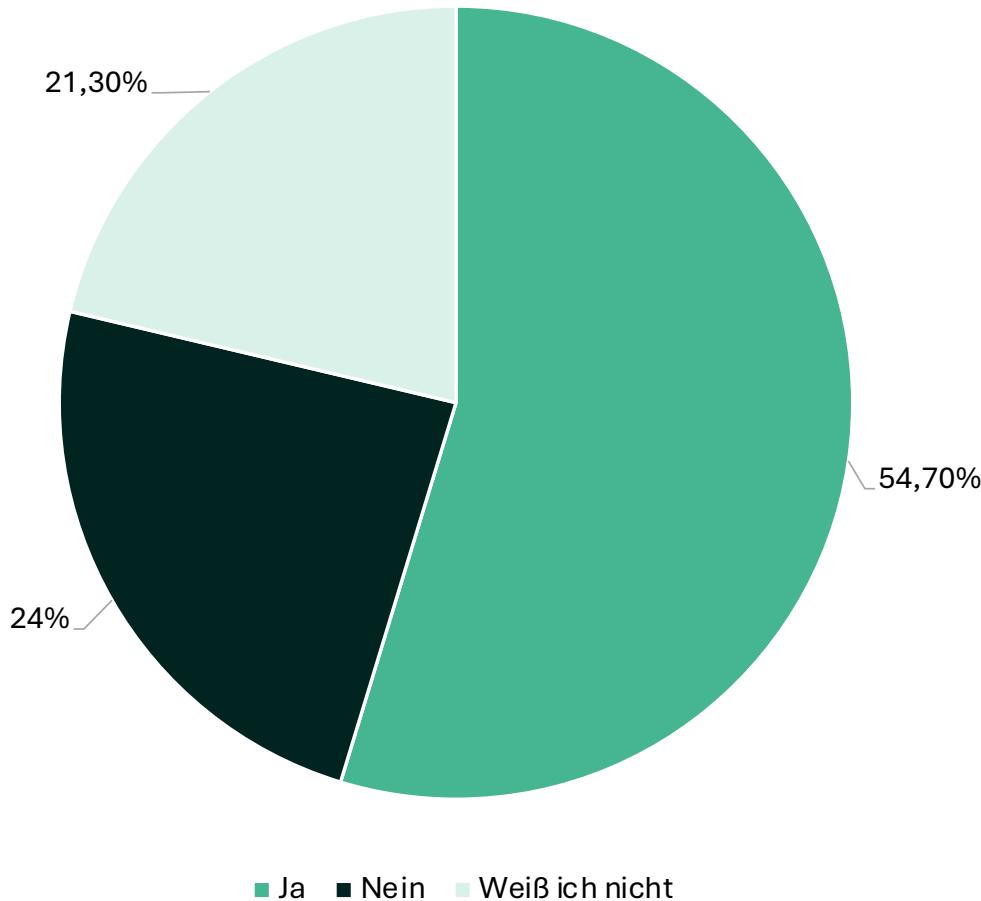
Wurde/wird Ihre Einrichtung bei dem Prozess der Schutzkonzeptentwicklung von einer externen Stelle begleitet?
(Mehrfachantworten möglich, n=777)



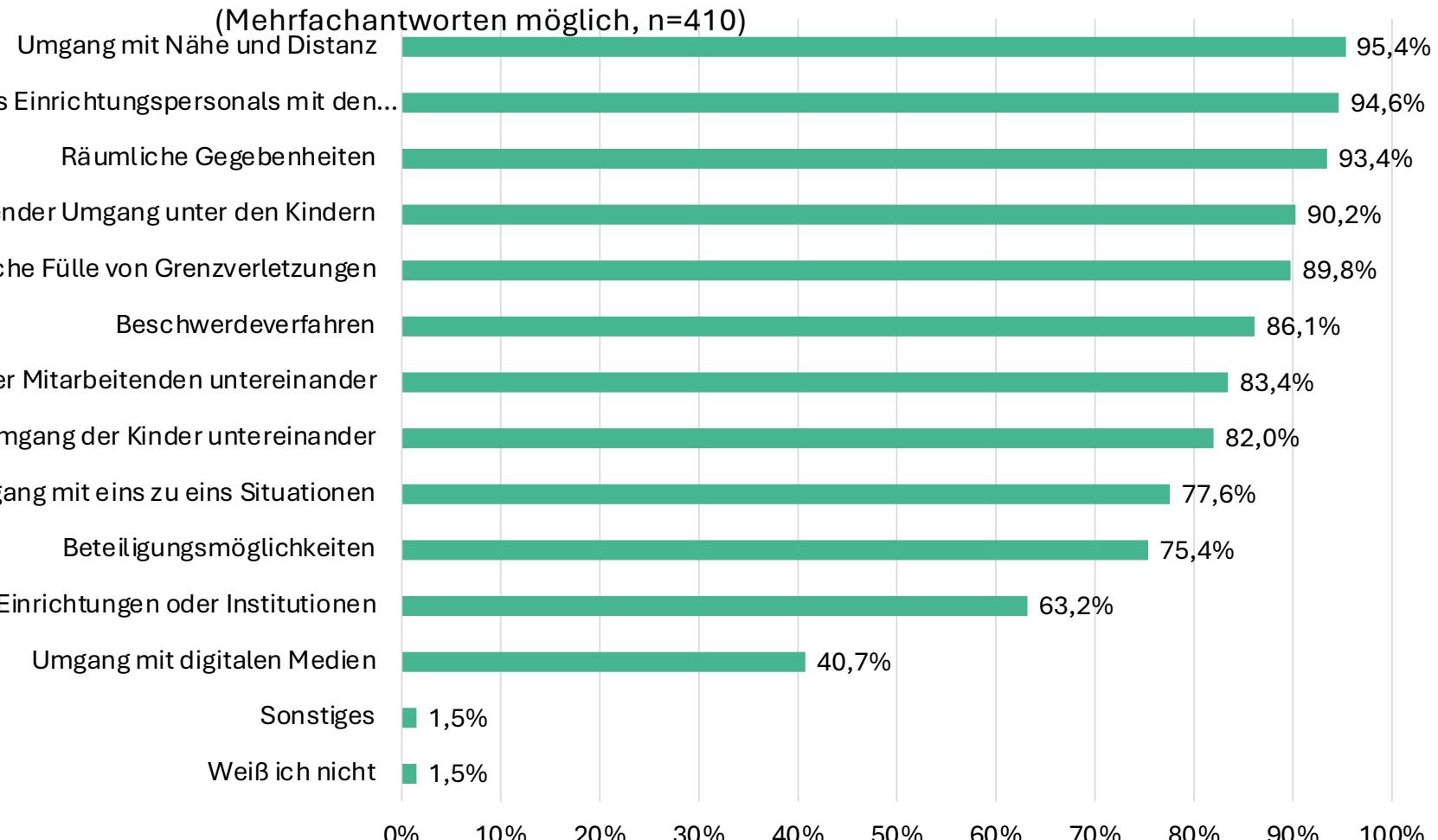
Keine externe Begleitung, weil...
(Mehrfachantworten möglich, n=167)



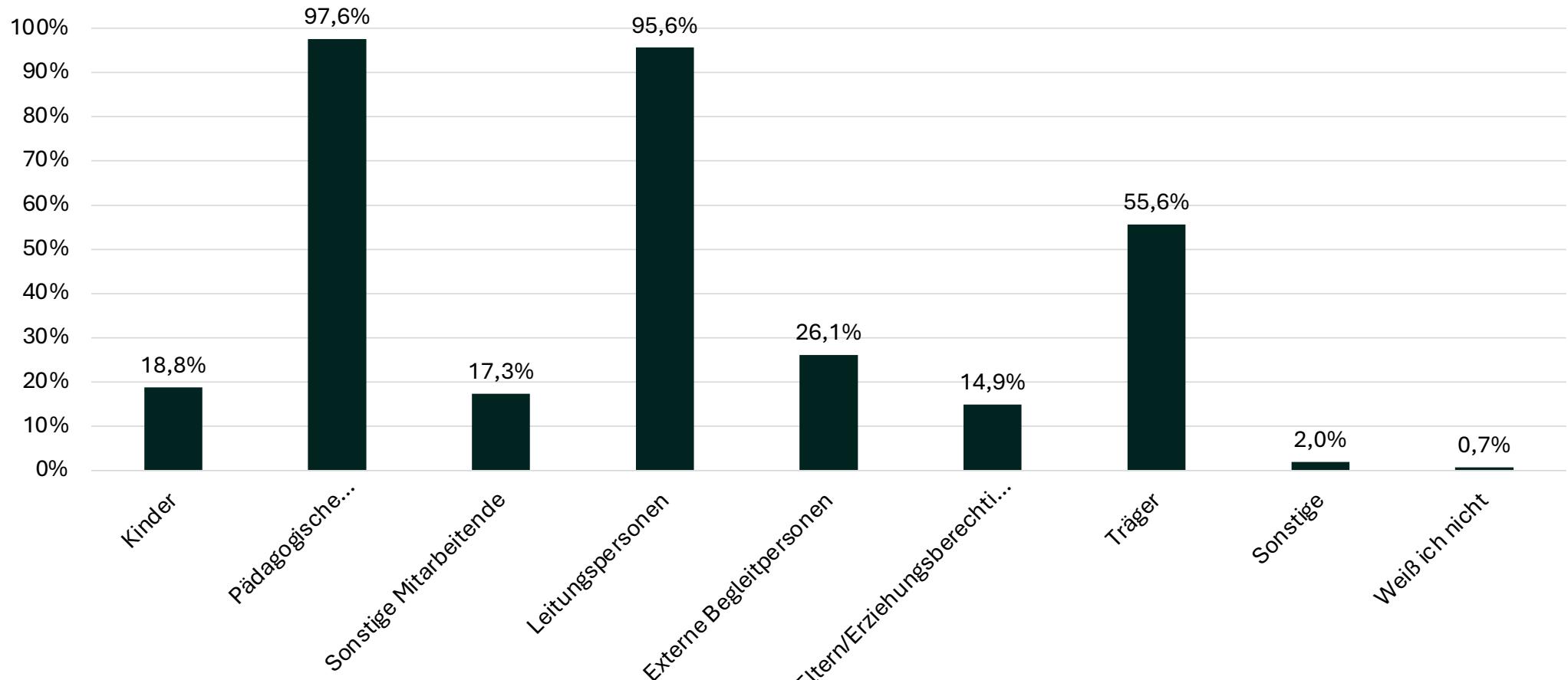
Wurde in Ihrer Einrichtung eine Risiko- und Ressourcenanalyse durchgeführt?
(n=775)



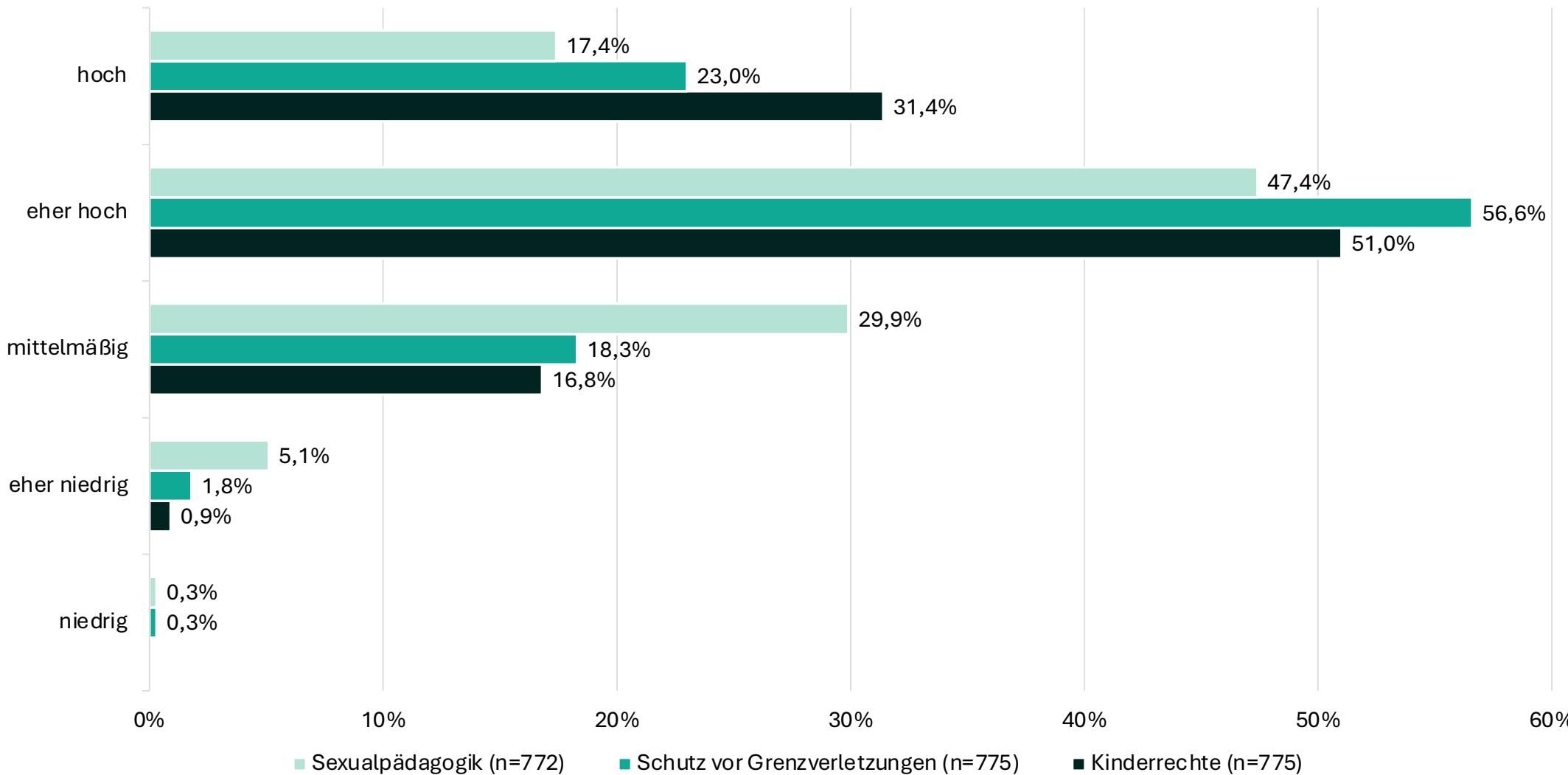
Welche der folgenden Aspekte wurden im Rahmen der Risiko- und Ressourcenanalyse berücksichtigt?



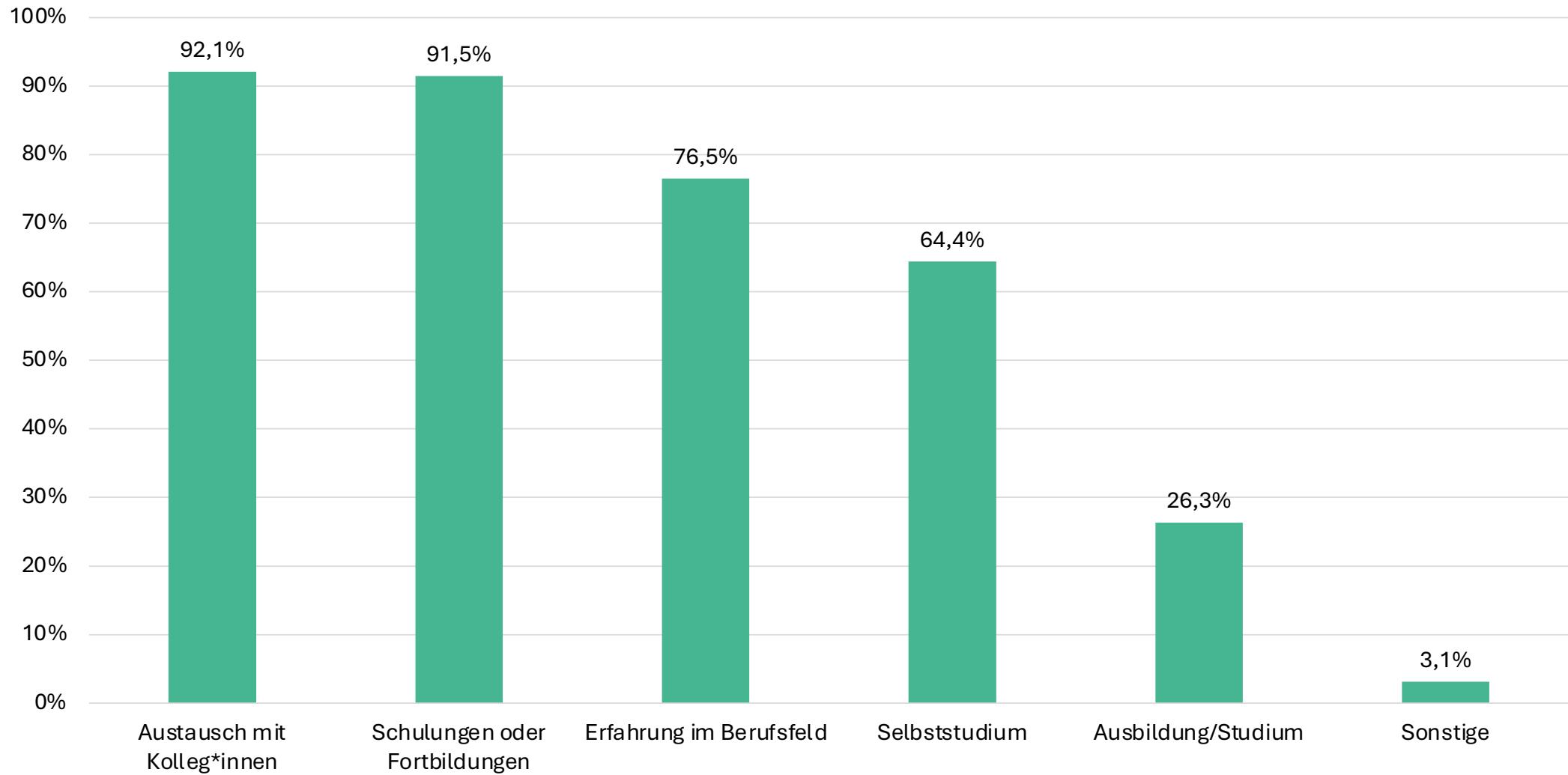
Welche der folgenden Personengruppen wurden an der Durchführung der Risiko- und Ressourcenanalyse beteiligt?
(Mehrfachantworten möglich; n=410)



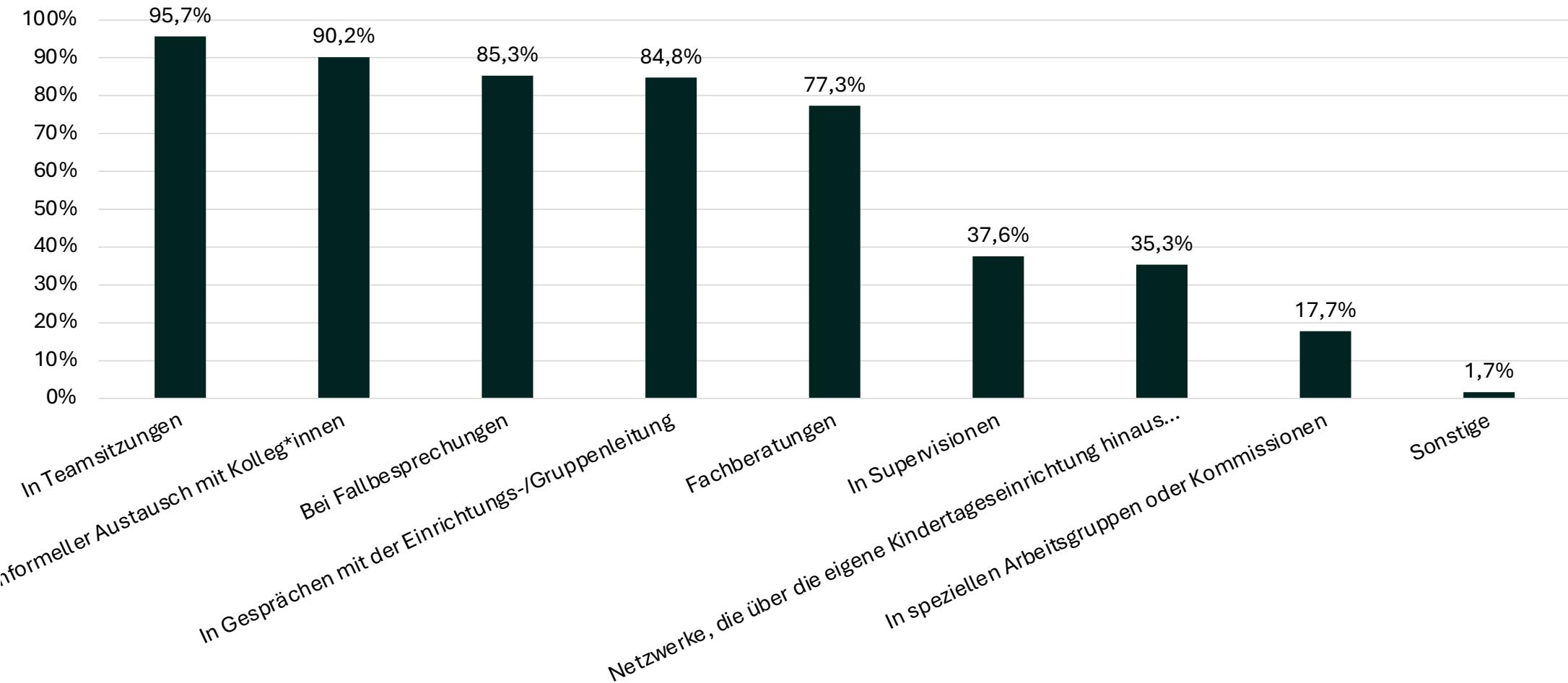
Wie schätzen Sie Ihren Wissensstand zu folgenden Themen ein?



Wo erwerben Sie das Wissen zu den oben genannten Themen?
(Mehrfachantworten möglich; n=776)

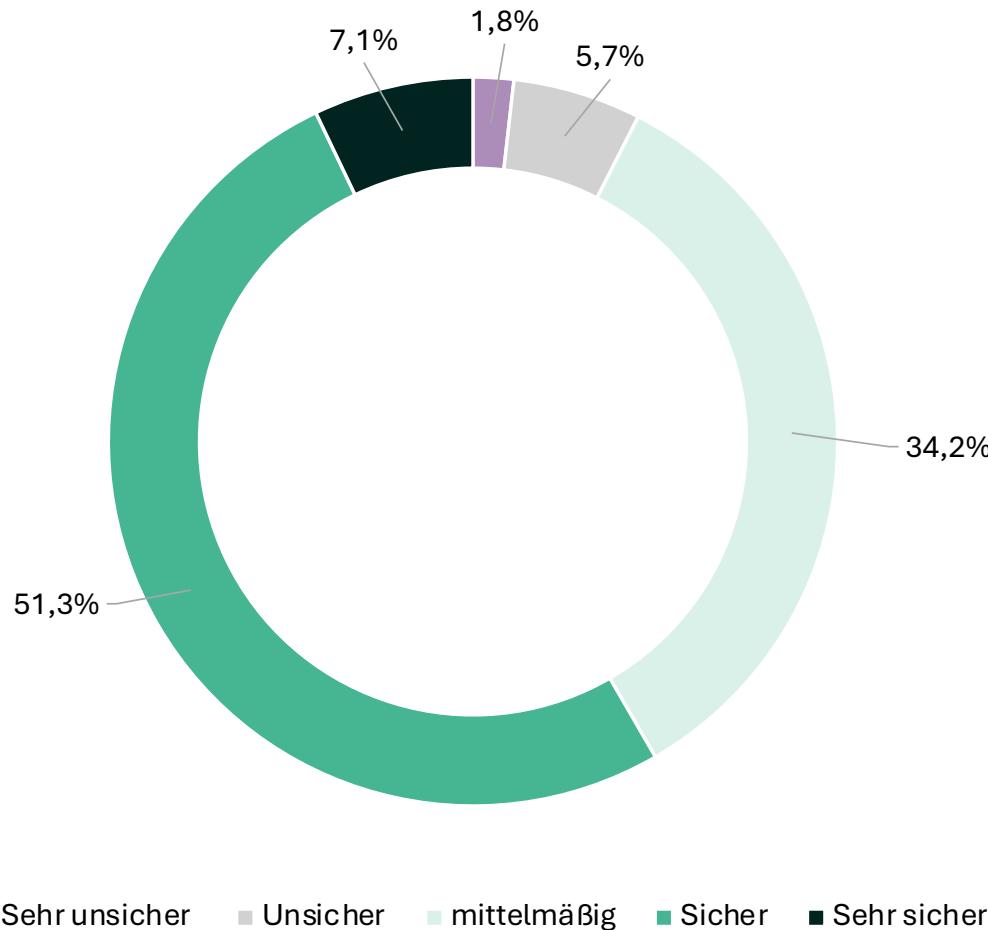


Wann und in welchen Kontexten haben Sie Gelegenheit, sich bei Unsicherheiten/einem komischen Gefühl in Bezug auf Grenzverletzungen auszutauschen?
 (Mehrfachantworten möglich; n=776)



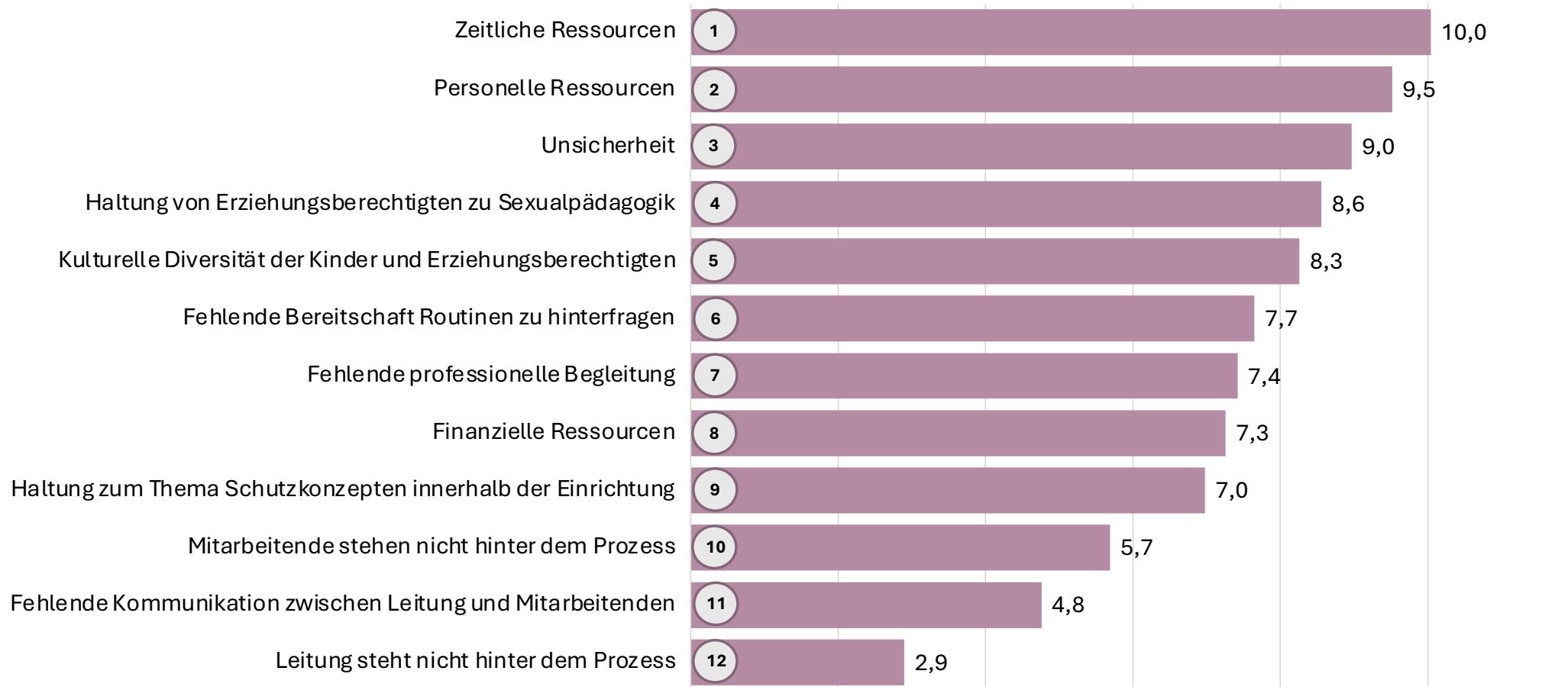
Wie handlungssicher fühlen Sie sich in Bezug auf Vorfälle/Verdachtsfälle von Grenzverletzungen?

(n=778)



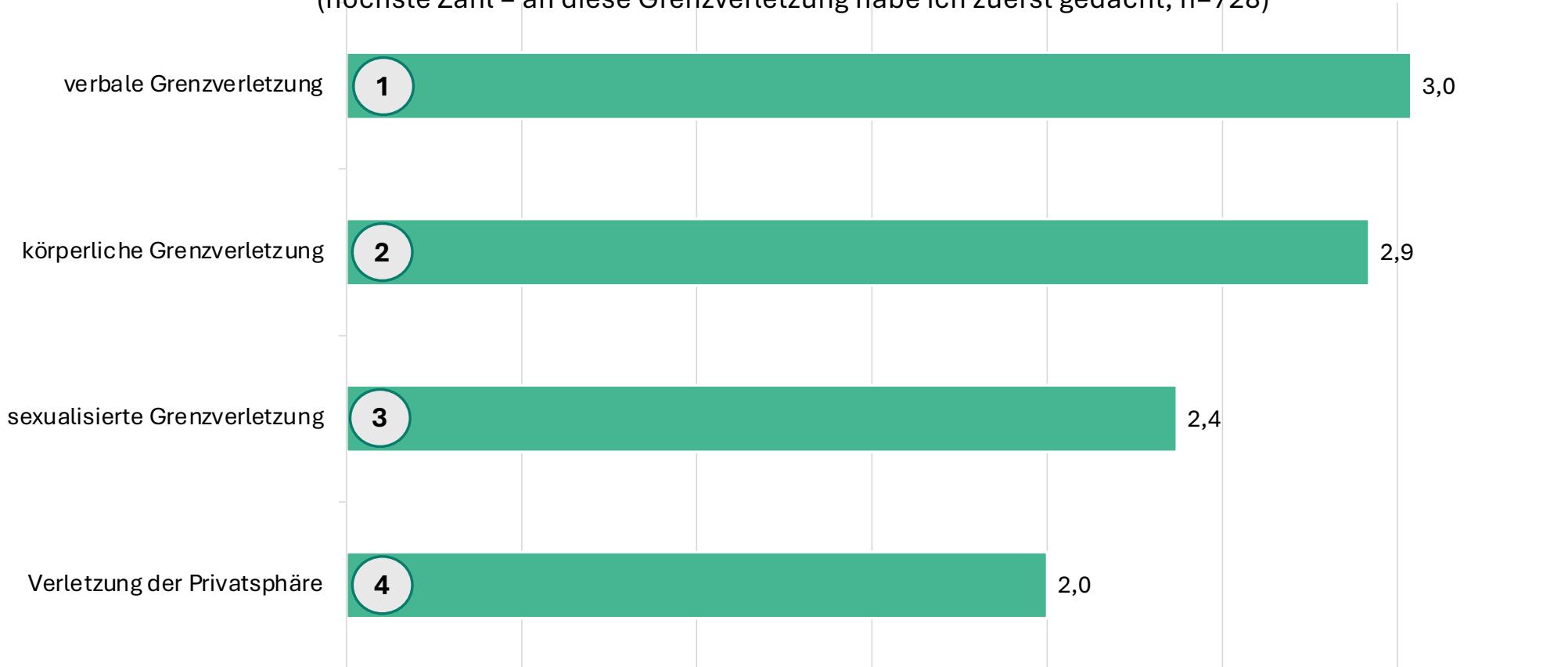
Wo sehen Sie Herausforderungen bei der Entwicklung und Umsetzung des Schutzkonzeptes in Ihrer Einrichtung?

(größte Zahl=größte Herausforderung; n=718)



An welche Grenzverletzung haben Sie bei der Beantwortung des Fragebogens vor allem gedacht?

(höchste Zahl = an diese Grenzverletzung habe ich zuerst gedacht; n=728)



SchutzTransfer – Transferstelle Kinder- und Jugendschutz in Bildung und Erziehung Niedersachsen



Kontakt und weitere Informationen

Universität Hildesheim

Institut für Sozial- und Organisationspädagogik

schutztransfer@uni-hildesheim.de

www.uni-hildesheim.de/schutztransfer

Alida Birke, Sehresh Tariq, Dr. Tanja Rusack, Prof. Dr. Wolfgang Schröer

Zitationsvorschlag

Birke, A., Tariq, S., & Rusack, T. (2025). Ergebnisse einer niedersachsenweiten Onlinebefragung von Mitarbeitenden in Kindertagesstätten im Jahr 2024. <https://www.schutzkonzepte-online.de/wp-content/uploads/2025/02/SchutzTransfer-Kitabefragung-Niedersachsen.pdf>.

Das Projekt SchutzTransfer wird im Zeitraum 07/2023–06/2026 aus Mitteln des Programms zukunft.niedersachsen durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) gefördert.

Literatur

- Althoff, M./Frese, D./Schnurr, J./Spanier,R.(2014): Rechte, Schutz und Beteiligung in Frankfurter Kitas. Online verfügbar unter: https://www.bvz-frankfurt.info/media/2169/140414_s-ffm_kooperation-kinderschutz_bf_ab72034297.pdf (Abruf: 13.09.2024).
- Birke, A., Riedl, S., Rusack, T., & Wolff, M. (2023). Schutzkonzepte in der Kinder- und Jugendarbeit? Ein bundesweiter Überblick. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung/Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research*, 18(3), 297-313.
- Boll, A./Remsperger-Kehm, R. (2021). Verletzendes Verhalten in Kitas: Eine Explorationsstudie zu Formen, Umgangsweisen, Ursachen und Handlungserfordernissen aus der Perspektive der Fachkräfte. Opladen/Berlin/Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Brückner, F. (): Als Team achtsam werden, Das MindSet Achtsames Organisieren für zuverlässige Hilfepraxis im Rauen Haus. In: Böwer, M./Kotthaus, J.(Hrsg.): Praxisbuch Kinderschutz. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 243-260.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2015). Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Allgemeine Qualitätsstandards und Empfehlungen für die Praxisfelder Kindertageseinrichtungen, Schule, Kommunen, Kinder- und Jugendarbeit und Erzieherische Hilfen. Online verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/94118/c49d4097174e-67464b56a5365bc8602f/kindergerechtes-deutschland-broschuere-qualitaetsstandards-data.pdf> (Abruf: 14.01.2025).
- Fegert, J. M./Schröer, W./Wolff, M. (2017). Persönliche Rechte von Kindern und Jugendlichen. Schutzkonzepte als organisationale Herausforderungen. In: Wolff, Mechthild/Schröer, Wolfgang/Fegert, Jörg M. (Hrsg.): Schutzkonzepte in Theorie und Praxis. Ein beteiligungsorientiertes Werkbuch. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 14-24.
- Günderoth, M. (2022). Schutzkonzepte als ein Qualitätsmerkmal von Organisationsentwicklung. In: Schierer, E./Rabe, A./Groner, B. (eds) Institutionelle und professionsbezogene Zugänge zum Kinderschutz. Edition Centaurus - Perspektiven Sozialer Arbeit in Theorie und Praxis. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-35097-0_6.
- Henningsen, A./Herz, A./Fixemer, T./Kampert, M./Lips, A./Riedl, S./Rusack, T./Schilling, C./Schmitz, A. M./Schröer, W./Tuider, E./Winter, V./Wolff, M. (2021). Qualitätsstandards für Schutzkonzepte in der Kinder- und Jugendarbeit. DOI: <https://doi.org/10.25528/071>.
- Kappler, S., Pooch, M. T.(2018). Datenreport des Monitorings. Zum Stand der Prävention sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Deutschland (2015–2018) zu den Handlungsfeldern Schulen und Internate. Teilbericht, 5.
- Oppermann, C./ Schröer, W./ Winter, V./ Wolff, M. (2018). Kultur der Achtsamkeit als wesentlicher Aspekt eines Schutzkonzeptes. In: Oppermann, C./Winter, V./Wolff, M./Schröer, W. (Hrsg.): Lehrbuch Schutzkonzepte in pädagogischen Organisationen. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 41-55.
- Wolff, M., Riedl, S., Kampert, M., & Röseler, K. (2021). Schutzkonzepte als partizipative Prozesse der Organisationsentwicklung. *Österreichisches Jahrbuch für Soziale Arbeit (ÖJS)* 2021.
- Wolff, M., Schröer, W., & Fegert, J. M. (2017). Schutzkonzepte in Theorie und Praxis. *Ein beteiligungsorientiertes Werkbuch*.
- Wolff, M. (2023). Rechte von Kindern und Jugendlichen in Organisationen stärken–Schutzkonzepte als machtsensible und partizipative Lernprozesse. In *Soziale Arbeit ist politisch* (pp. 83-99). Frank & Timme, Berlin.
- Voigtsberger, U (2017). Demokratie in Kindertageseinrichtungen – auch für Fachkräfte. In: Richter, E./Lehmann, T./Sturzenhecker, B.: So machen Kitas Demokratiebildung. Empirische Erkenntnisse zur Umsetzung des Konzepts „Die Kinderstube der Demokratie“, S. 244.